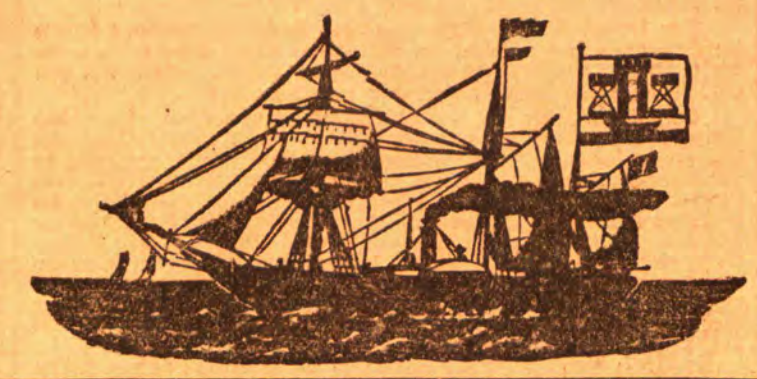
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 22 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 24 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1,50 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 6,00 Mk., Auswärtige 8,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 76 — Memel, Donnerstag, den 30. März 1922 — 74. Jahrgang

Ein Attentat auf Miljukow in Berlin

As. Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.)

Am gestrigen Tage wurde während einer in der Philharmo- lagenden Versammlung rechtsstehender Russen ein tentat aus der Versammlung heraus auf den Kadettenführer ljukow verübt, dem der Chefredakteur des „Rul" Professor bokow zum Opfer fiel. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, ist Attentat nicht der Plan der letzten Tage. In den Kreisen der chen Monarchisten hat dieses Verbrechen an der Spitze einer e politischer Attentate gestanden, für die die einzelnen Täter be- mt waren, und das Attentat gegen Miljukow, gegen den sich der Haß der Monarchisten richtet, bedeutet das Signal für die all zerstreuten Parteigänger. Es steht zweifellos fest, daß in Versammlung russischer Monarchisten, die am 10. März statt- die Ermordung Miljukows in allen ihren Einzelheiten durch- rochen worden ist. Im Zusammenhang mit dem Attentat fand Aushebung eines Restaurants am Nollendorfplatz statt, em heute vormittag 30 Russen verhaftet wurden. Ueber Vorfall erfahren wir folgende Einzelheiten: In einem Saal Restaurants tagten seit drei Tagen 30 Russen, die sich dem Be- des Restaurants als angebliche Vertreter russischer Zeitungen eutschland ausgegeben hatten, in Wirklichkeit aber russische Mo- isten sind. Sie kamen jeden Vormittag um 10 Uhr zusammen hielten bis etwa um 1 Uhr ihre streng geschlossenen Sitzungen Am ersten Sitzungstag erschien ein russisch sprechender Beamter politischen Polizei in der Versammlung und hörte sich die Vor- mit an. Gestern und heute erschien er dann nicht mehr. Heute ittag drangen Polizeibeamte um 12 Uhr in den Sitzungssaal forderten die anwesenden Russen auf, sich mit ihnen auf das eipräsidium zu begeben, wo sie dann verdummen wurden.

Ueber das Attentat liegen folgende Einzelmeldungen vor:

Die Berliner Morgenblätter teilen über den Vorfall noch mit: Attentat in der Philharmonieversammlung richtete sich gegen Führer der russischen Kadettenpartei Miljukow. Miljukow e nicht getroffen, dagegen sank der neben ihm sitzende Kadetten- r Nabokow, Chefredakteur der in Berlin erscheinenden demo- chen russischen Tageszeitung „Rul", von mehreren Kugeln ge- n zu Boden und starb kurz darauf. Nach dem Attentat stiegen junge Männer auf die Rednertribüne und erklärten, sie seien rchisten und hätten Miljukow ermorden wollen, um sich den Zaren zu rächen. Zwei Versammlungsteilnehmer en durch Schüsse in die Brust verwundet, zwei weitere am Fuß. Täter wurden verhaftet, der eine ist ein früherer zaristischer aut namens Schalki-Brok.

ine spätere Meldung besagt, daß der Chefredakteur des „Rul" kow sich gerade in einem Gespräch mit Miljukow befand, als ihn ödliche Kugel traf. Es entstand eine allgemeine Panik. Personen verließen fluchtartig den Saal, andere warfen sich zu n. Mehrere Leute stürzten sich auf die Täter und versuchten sie nchen. Dabei kam es zu einem Handgemenge mit den an- den Schutzpolizisten, wobei ein Beamter verletzt wurde. Die Miljukow abgefeuerten Schüsse, wodurch Nabokow getötet wurde, zten zwei Damen und zwei Herren. Die beiden verhafteten sind zwei ehemalige russische Offiziere Schabelski-Brock und witzki.

aut „B. Z." ist das Attentat in der Philharmonie gegen den tenführer Miljukow, das wohl angelegt und organisiert wurde, ehemaligen russischen zaristischen Offizieren angezettelte Ver- örung. Der verhaftete Leutnant Schabelski-Borck gibt e Schüsse abgegeben zu haben und behauptet, aus München nach n gekommen zu sein mit dem Auftrage, Miljukow zu töten. zweite Verhaftete, Taburitzki, war schon einmal in Berlin lpunkt einer Affäre. Er wollte im vorigen Jahr ein Attentat den Kriegsminister und Oktobristenführer Gutschkow ver- das aber nicht zur Ausführung kam. Neben dem tödlich ge- nen Professor Nabokow, der seinen Freund Miljukow deckte , wurden noch schwer verletzt der Russe Eliaschef, der sburger Arzt Dr. Asnes, beide politische Freunde Miljukows, der Fabrikant Reizhzil, die Frau des russischen Redak- Portugies, die einen Kniescheuß erhielt, Prof. Kaminska der russische sozialrevolutionäre Journalist Barladia. Einem eibeamten wurde im Handgemenge der Arm ausgerenkt. Im mmenhang mit dem Attentat auf Miljukow wurden gestern alle Vorkehrungen getroffen, um eventuell verdächtige Per- , die mit den Abendzügen Berlin verlassen wollten, zu beob- . Die von sämtlichen Bahnhöfen ausgehenden Züge, namen- ie großen nach Süddeutschland laufenden Schnellzüge, wurden Ueberwachungspatrouillen kontrolliert. Es wurde nichts Ver- ges gefunden.

Verhaftungen in Riga

m Zusammenhang mit bestimmten monarchistischen Plänen, die end der Durchreise der Sowjetdelegation zur Ausführung ge- n sollten, sind in Riga, wie die „Rig. Rundsch." meldet, um- greiche Verhaftungen vorgenommen worden, die sich zum en Teil auf ehemalige Angehörige des russischen izierkorps erstrecken. Auch eine der ersten Gesellschaft ange- e Dame, die hier durch ihre charitative Tätigkeit besonders be- war, ist in Haft genommen.

Attentat auf den früheren japanischen Kriegsminister

London, 29. März. (Tel.) „Reuter" meldet aus Schanghai: i Koreaner verübten erfolglos einen Anschlag auf den ren japanischen Kriegsminister Tanaha. Eine Ame- nerin, die sich in der Nähe des Ministers befand, wurde tet, vier Personen wurden verwundet, die Täter wurden ver- .

Exkaiser Karl an Lungenentzündung erkrankt

* Paris, 29. März. (Tel.) Exkaiser Karl ist in Funchal an einer sehr schweren Lungenentzündung erkrankt.

*

* London, 28. März. (Tel.) Harmsworth teilte im Unterhaus mit, der britische Botschafter in Paris sei beauftragt worden, der Konferenz der Vertreter der österreichischen Nachfolgestaaten in Paris zur Kenntnis zu geben, daß die britische Regierung keinerlei Absicht habe, irgendeinen Anteil am Unterhalt des vormaligen Kaisers Karl zu tragen.

Die Vorbereitungen für Genua

Abschluß der deutschen Vorarbeiten

As. Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, werden die Beratungen der zuständigen deutschen Ressorts über die Vorarbeiten für die Konferenz in Genua nunmehr abgeschlossen. Der Reichskanzler wird sich voraussichtlich heute oder morgen noch mit der Genueser Konferenz beschäftigen und in dieser Sitzung auch die Ernennung der deutschen Delegation vornehmen.

Die französische Delegation

* Paris, 28. März. (Tel.) Heute vormittag wurde im Ministerrat beschlossen, dem Justizminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten Barthou und neben ihm dem Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten Colorat die Leitung der französischen Delegation für Genua zu übertragen. Es sollen drei weitere Delegierte in einer besonderen Sitzung des Ministerrats Mittwoch abend bestimmt werden, die aus den wirtschaftlichen Kreisen gewählt werden sollen.

Die Teilnahme des Völkerbundsrats

* Paris, 29. März. (Tel.) Der Völkerbundsrat beschäftigte sich gestern in der Nachmittagssitzung mit dem Verlangen der italienischen Regierung, Vertreter der technischen Organisation sowie eine Anzahl Mitglieder des Generalsekretariats nach Genua zu entsenden, um in Beratungen technischen Beistand zu leisten. Das Generalsekretariat wurde damit beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Namens der französischen Regierung gab Leon Bourgeois bekannt, daß die französische Regierung schon offiziell erklärt habe, daß sie der Ansicht sei, der Völkerbund müsse unter Vorbehalt der Entscheidung der Konferenz mit der Anwendung der Ausführung der Empfehlungen der Konferenz betraut werden, soweit sie nach dem Völkerbundsstatut zum Zuständigkeitsbereich des Völkerbundes gehören. Der Völkerbundsrat wählte hierauf einige neue Mitglieder zur Ergänzung verschiedener Kommissionen.

Skirmunt über Polens auswärtige Beziehungen

* Paris, 28. März. (Tel.) Der polnische Außenminister Skirmunt ist in Paris eingetroffen. Er erklärte einem Vertreter der „Agence Havas", daß er, bevor er zur Konferenz nach Genua gehe, mit dem französischen Ministerpräsidenten Fühlung zu nehmen beabsichtige. Seit der Einberufung der Konferenz habe er noch mehr als sonst sich bemüht, Polen nicht in Vereinzelung geraten zu lassen und auf ein gemeinsames Vorgehen mit Frankreich auf der Konferenz hinzuarbeiten. Die polnischen Abmachungen mit der Kleinen Entente seien vorbereitet und durch das Bündnis mit Rumänien erleichtert worden. Daneben wurden Verhandlungen mit den baltischen Staaten angeknüpft. Allen diesen Verhandlungen liege der Gedanke gemeinsamer Vorbereitungen für Genua zugrunde und über gewisse Fragen sei auch eine vorläufige Verständigung im Hinblick auf die ausgesprochene Einheitsfront Polens, der baltischen Staaten und der Kleinen Entente für Genua zustande gekommen. In anderen Punkten werde Polen eine dauernde enge Fühlung mit den genannten Staaten haben. Er lege Wert darauf, außerdem auch mit den Regierungen in London und Brüssel vor der Genueser Konferenz Fühlung zu nehmen und gedenke während der Konferenz das gleiche mit der italienischen Regierung zu tun.

Reise Millerands nach Nordafrika

* Paris, 28. März. (Tel.) „Petit Parisien" meldet: Donnerstag abend tritt Präsident Millerand die Reise nach Nordafrika an. In Algier trifft er mit dem Senatspräsidenten Bourgeois und dem Kammerpräsidenten Raoul Peret zusammen.

Für eilige Leser

In Fortsetzung der politischen Aussprache über die Reparationsnote im Deutschen Reichstag hielt Reichsminister Dr. Rathenau eine ausführliche Rede; die Deutschnationalen brachten einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein.

Die Berliner Blätter stimmen dem negativen Teil der Wirth'schen Erklärung geschlossen zu, der positive wird von den Deutschnationalen abgelehnt.

In einer in Berlin stattgefundenen Versammlung rechtsstehender Russen wurde der Chefredakteur der „Rul" erschossen.

Der ehemalige Kaiser Karl ist an einer sehr schweren Lungenentzündung erkrankt.

Der französische Ministerpräsident Millerand hat eine Reise nach Nordafrika angetreten.

Die Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett sind beseitigt worden.

Rathenau zur Reparationsnote

As. Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.)

Im Reichstag wird heute die politische Aussprache über die gestrige Regierungserklärung zur Reparationsnote, die gestern vertagt wurde, nachdem noch der Abg. Stampfer für die Sozialdemokratie gesprochen hatte, der gegen die Deutschnationalen polemisierte, fortgesetzt. Die Deutschnationalen haben heute einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht, in dem es heißt:

Der Reichstag billigt das Unannehmbar des Reichskanzlers gegenüber dem von der Reparationskommission versuchten Attentat auf die Souveränität des Deutschen Reiches, damit jedoch u. a. eine klare und eindeutige Zurückweisung der Forderung auf Zahlung neuer über die zur Verabschiedung stehenden Steuergesetze hinausgehender Steuern für Kontributionszwecke. Angesichts der jetzt von aller Welt als verfehlt und verhängnisvoll sich erweisenden Politik des Reichskanzlers hat der Reichstag nicht die Zuversicht, daß es der von dem jetzigen Reichskanzler geleiteten Reichsregierung gelingen wird, das Reich aus seiner schweren Lage herauszuführen. Aus diesem Grund versagt der Reichstag der Reichsregierung das Vertrauen.

Es ist wahrscheinlich, daß die

Regierung ihrerseits einen Vertrauensantrag

einbringen wird, der sich nicht lediglich auf den Ausdruck der Billigung beschränken, sondern eine eingehende Begründung enthalten wird. Dieser Vertrauensantrag ist bisher noch nicht formuliert worden. Sein Wortlaut wird im Einvernehmen mit der Deutschen Volkspartei und wahrscheinlich auch mit den Unabhängigen festgelegt werden.

Die Sitzung des Reichstags wurde um ½12 Uhr eröffnet. Als erster Redner sprach der Abg. Marx vom Zentrum, der den gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers in vollem Umfang zustimmte. Abg. Stresemann (Dt. Vp.) bezeichnete die Note der Reparationskommission als anmaßend und beleidigend und forderte die Reichsregierung auf, energisch Verwahrung gegen den in der Note angeschlagenen Ton nicht nur im Reichstag, sondern auch in der schriftlichen Beantwortung einzulegen. Der Geist dieser Note sei die ärgste Enttäuschung für alle, die an eine Entspannung der Atmosphäre glaubten. Man hoffte, daß Genua endlich die Entspannung bringen werde. In diesem Augenblick kam die Note der Reparationskommission und warf uns in die Zeiten von Versailles zurück. Den einzigen Ausweg sehen wir in einer internationalen Anleihe, die gleichzeitig mit einem langjährig fälligen Moratorium für Deutschland verbunden sein muß.

Nach Dr. Stresemann ergriff der

Reichsaußenminister Dr. Rathenau

das Wort, der zunächst auf die Vorgeschichte der Note einging und über die Konferenz von Cannes berichtete. Er erklärte dann weiter, durch die Note sei Deutschland auf das Schwerste enttäuscht, aber nicht nur Deutschland, sondern jeder in der Welt sei enttäuscht, der Hoffnung auf eine wirklich freie und endgültige Regelung des Reparationsproblems hegte. Um die Entwickelung zu verstehen, müsse man sich klar machen, welche bedeutenden Handlungen im politischen Weltgeschehen eingetreten waren. In Frankreich hatte ein Staatsmann von großer Erfahrung in internationalen Verhältnissen und von rücksichtsloser Willenskraft die Zügel ergriffen. Poincaré nahm den Kampf gegen England auf und Boulogne hat gezeigt, daß dieser Kampf nicht erfolglos gewesen ist. Poincaré hat seine Politik in kürzester Zeit auf allen Schauplätzen der Politik ausgewirkt nicht nur England gegenüber, wo der Stern von Lloyd George zu sinken begann, sondern auch im nahen Osten. Seine Auswirkungen erstreckten sich auch auf uns und zeigten sich unerfreulicher Weise in einem Hagel von Noten, der auf Deutschland niederprasselte. In den letzten zwei Monaten haben wir allein über 100 Noten bekommen, deren Beantwortung nahezu eine Lahmlegung der deutschen Behörden verursacht.

Der Reichsaußenminister erklärte dann ferner, daß sich das Ausland in einer falschen Auffassung über die Wirtschaftskraft Deutschlands befinde. Wir haben der Reparationskommission in der Konferenz von Cannes das Material über unsere Steuerlasten gegeben und haben den Nachweis erbracht, daß Deutschland mehr geleistet habe und mehr als alle anderen Ländern Steuern zahle. Dr. Rathenau teilt dann die Einzelleistungen Deutschlands mit und kam zu dem Ergebnis, daß Deutschland bis 45,6 Milliarden Goldmark geleistet habe. Dabei sei der Wert der Kolonien und des abgetretenen oberschlesischen und ostpreußischen Gebiets nicht miteinbegriffen. Würde man das tun, dann würde sich der Wert der deutschen Zahlungen auf über 100 Milliarden Goldmark erhöhen. Das habe er dem Auslande zu sagen.

In seiner weiteren Rede kehrte der Minister dann zum Reparationsproblem zurück und erklärte, daß die Tür der Verhandlungen mit der Reparationskommission nicht geschlossen werden dürfe.

Berliner Pressestimmen zur Reichskanzlererklärung

* Berlin, 29. März. (Tel.) Die gestrige Rede des Reichskanzlers über die Note der Reparationskommission findet in ihrem negativen Teil die Zustimmung sämtlicher Blätter von der „Kreuzzeitung" bis zur „Freiheit". Der positive Teil dagegen, der sich für die Fortsetzung der Erfüllungspolitik erklärt, wird von der deutschnationalen Seite abgelehnt mit der Feststellung, daß diese Politik einen völligen Zusammenbruch erlitten habe.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: Es gebe nur einen eindrucksvollen Protest gegen die Note der Reparationskommission, das sei

der Rücktritt des Erfüllungskanzlers und die Aenderung des politischen Systems.

Die „Germania" schreibt: Aus dem Eindruck, den die weite große Welt draußen von dem gestrigen Tag haben wird, läßt sie ehrlich auf sich wirken, was von der deutschen Regierungsbank gesagt wird, übersieht dabei nicht, wer es ausgesprochen hat, der Mann nämlich, der unentwegt allen Hindernissen von innen und außen zum Trotz seit fast einem Jahr den ehrlichen Erfüllungswillen des deutschen Volkes durch die Tat bewiesen hat, dann ist uns um den Erfolg nicht bange.

Das „Berl. Tagebl." hebt besonders hervor, daß sich der Reichskanzler gestern während der Abgabe der programmatischen Regierungserklärung auf eine große Mehrheit im Reichstage stützen konnte, die von der Deutschen Volkspartei über die Demokraten, das Zentrum und die Sozialdemokratie bis in die Reihen der Unabhängigen reiche. Kein Mißklang störte den Verlauf der gestrigen Sitzung. In allen grundsätzlichen Punkten stimmte das Haus fest entschlossen dem Kanzler zu. Niemand, der den Verhandlungen beiwohnte, wird sich eines starken Eindrucks erwehren können.

Die „Freiheit" schreibt: Was der Reichskanzler mit teilweise sehr scharfen Worten gegen den Versuch eines Eingriffs in die deutsche Finanzhoheit geltend machte, entspricht im Großen und Ganzen auch unserer Auffassung. Es ist aus politischen und aus wirtschaftlichen Gründen unmöglich, der Entente die Oberhoheit über die deutsche Steuerverwaltung zu überlassen.

Der Streit zwischen dem Krankenkassenverband und der Aerzteschaft des Memelgebiets

Eintritt des vertragslosen Zustandes

Zwischen dem Krankenkassenverband und der Aerzteschaft des Memelgebiets fanden bekanntlich seit längerer Zeit Verhandlungen über die Festsetzung eines neuen Vertrages statt. Bisher konnte eine Einigung nicht erzielt werden, vielmehr hat sich die Lage dahin zugespitzt, daß beide Seiten mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen beabsichtigen.

Die Lage stellt sich nach unseren Informationen folgendermaßen dar:

Im Vorjahr wurde nach großen Bemühungen ein Vertrag mit dem Aerzteverein abgeschlossen, der von den Krankenkassen als wenig günstig empfunden wurde, und der bis zum 30. Juni d. Js. Geltung hat. Dieser Vertrag sieht die Bezahlung der Aerzte nach Pauschalsätzen und Vergütungen für Sonderleistungen vor. Durch Pauschale wurden vergütet jede Konsultation und jeder Besuch und zwar pro Behandlungsfall und Vierteljahr mit 15 Mk. in der 1. Stufe und 18 Mk. in den übrigen Stufen. Die Entschädigung für sonderärztliche Verrichtungen wurde nach den Mindestsätzen der Gebührenordnung geregelt. Dazu gehören Wegegebühren, Zeitversäumnis, Inanspruchnahme der ärztlichen Tätigkeit außerhalb der Sprechstunden, zur Nachtzeit und an Sonn- und Feiertagen. Geburtshilfe wurde besonders abgeglichen. Auch die Aerzteschaft empfand den Vertrag als den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend. Sie trat deshalb an den Krankenkassenverband mit dem Ersuchen heran, den Kassenärzten 40 Prozent Zuschlag auf sämtliche Sätze zu gewähren. Da man in Deutschland nur 30 bezw. zuletzt 50 Prozent Zulagen festgelegt hatte, stellte sich der Kassenvorstand auf den Standpunkt des Vertrages und lehnte die Forderung der Aerzte ab. Daraufhin teilte der Aerzteverein dem Kassenvorstand schriftlich mit, daß er seine ärztliche Tätigkeit mit dem 1. Januar kündige. Erneute Verhandlungen des stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes mit dem Aerzteverein hatten das Ergebnis, daß diese 40 Prozent in Anbetracht dessen, daß eine Einstellung der ärztlichen Tätigkeit angesichts der gerade herrschenden Grippe schwere Folgen zeitigen könne, seitens des Kassenverbandes bewilligt wurden. Diese Abmachung, die dem Aerzteverein schriftlich mitgeteilt wurde, sollte nur bis zum 31. Dezember Geltung haben, dann sollten weitere Verhandlungen stattfinden.

In den neuen Verhandlungen verlangten nun die Aerzte des Memelgebiets statt der Pauschale von 18 Mk. eine solche von 65 Mk. pro Vierteljahr. Sie erklärten sich bereit, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März statt 65 Mk. eine Pauschalgebühr von 45 Mk. rückwirkend anzuerkennen. Für Sonderleistungen verlangten sie, wo Gebühren bis zu 10 Mk. in Anschlag kommen, einen Zuschlag von 100 Prozent, und wo höhere Gebührensätze in Betracht kommen, einen solchen von 300 Prozent, ebenso eine entsprechende Erhöhung für die anderen Sonderleistungen. Alle Bemühungen, günstigere Bedingungen für die Krankenkassen zu erreichen, scheiterten. In einer Sitzung des Krankenkassenverbandes vom 25. März kam man einmütig zu der Ansicht, daß die Forderungen der Aerzte in ihrer Höhe das Bestehen der Krankenkassen gefährdeten und man entschloß sich, den Aerzten den Vorschlag zu machen, die Pauschale auf 30 Mk. und eine Erhöhung der Sonderleistungsgebühren um 50 Prozent anzunehmen. Dieser Beschluß wurde dem Aerzteverein mitgeteilt mit der Bitte, bis Montag, also am 27. März, vormittags, dazu Stellung zu nehmen.

Hierauf hat der Aerzteverein erklärt, daß er bei seiner Forderung beharren müsse und, falls diese nicht gewährt würde, der vertragslose Zustand eintreten müsse. Der Vorstand des Krankenkassenverbandes teilte dem Aerzteverein unter Berufung darauf, daß der Vertrag noch bis zum 30. Juni d. Js. laufe, mit, daß, falls der vertragslose Zustand eintrete, die Krankenkassen dies als einen Vertragsbruch auffassen würden. Der Krankenkassenverband würde dann ebenfalls den Vertrag als aufgehoben betrachten.

Ein besonders wichtiger Punkt in den Verhandlungen war die Forderung der Aerzte nach freier Arztwahl. Der Krankenkassenverband hatte sich seinerzeit widerwillig darein gefunden, daß in den Vertrag eine Bestimmung aufgenommen wurde, derzufolge zur Krankenkassenpraxis nur Aerzte zugelassen werden sollen, die dem Memeler Aerzteverein angehörten. Die Krankenkassen sind aber jetzt der Ansicht, daß sie eine solche Bindung fernerhin nicht mehr gestatten können. Die Aerzte sind nach ihrer Auffassung freie Gewerbetreibende. Es muß dem Kassenverband überlassen werden, welche Aerzte er beschäftigen will und welche nicht. Die Reichsversicherungsordnung bestimmt hierüber, daß den Kassenmitgliedern tunlichst die Wahl unter zwei Aerzten gewährt werden soll. Der Kassenverband stellte also die Forderung: 1. daß Verträge nicht mehr mit dem Aerzteverein, sondern mit den einzelnen Aerzten abgeschlossen werden. 2. daß die freie Arztwahl insofern einzuschränken sei, als nicht sämtliche dem Memeler Aerzteverein angehörenden Aerzte, sondern nur eine genügende Anzahl sich bereitfindender Aerzte zu beschäftigen wären und zwar nicht gegen Gebühren, sondern gegen eine feste Jahresvergütung. Falls sich im Memelgebiet nicht genügend Aerzte zur Uebernahme der Kassenpraxis bereitfinden würden, will der Kassenverband zur ausreichenden ärztlichen Versorgung der Versicherten evtl. Aerzte aus Deutschland heranziehen. So schwer ihm dieser Schritt auch fallen würde, so ist er doch fest entschlossen, unter keinen Umständen Verträge mit dem Aerzteverein abzuschließen. Der Aerzteverein betonte diesem Standpunkt der Krankenkassen gegenüber, daß es zu einem unheilbaren Bruch käme, wenn der Kassenverband Aerzte aus Deutschland heranziehen sollte. So viel dem Kassenverband auch an einem guten Verhältnis mit den Memeler Aerzten liegt, sieht er sich jedoch zu diesem letzten Mittel gezwungen, weil sonst die Krankenkassen unweigerlich dem Ruin verfallen würden. Nach den Berechnungen der Krankenkassen würde die Bewilligung der Forderungen der Aerzte 2½mal so hohe Kosten verursachen, als wenn der Kassenverband unter Einschränkung der Anzahl Aerzte auf feste Jahresvergütung anstellen würde. Es kämen nach dem Plan des Kassenverbandes für Memel fünf Aerzte und für die Kreise Heydekrug und Pogegen je zwei Aerzte zur Anstellung in Betracht.

Die Aerzteschaft will den Patienten der Krankenkassen durch Eintreten des vertragslosen Zustandes die Behandlung nicht versagen, sondern sie als Privatpatienten annehmen und bei jeder Behandlung sofortige Bezahlung verlangen. Nach der Gebührenordnung für Aerzte und Zahnärzte hätten die Versicherungspflichtigen nur die Mindesttaxe zu zahlen, worüber die Krankenkassen längst hinausgegangen sind. Um sofortige Zahlung zu ermöglichen, wird erwägt, den Arbeitgebern anheimzustellen, angemessene Vorschüsse zu gewähren. Falls die Aerzte die Ausstellung der Krankenscheine verweigern sollten, wird wahrscheinlich auf Grund des § 370 der Reichsversicherungsordnung die Ausstellung der Krankenscheine auf die Arbeitgeber übertragen, oder es müßten Krankenbesuche gemacht werden. Durch Vermittlung des Oberversicherungsamtes soll, wie wir erfahren, noch einmal versucht werden, die Parteien an den Verhandlungstisch und zur Einigung zu führen.

Wichtige Veränderungen im Schulwesen der Stadt Memel zu Ostern 1922

Von Oberlyzealdirektor Orlowski

A. Einführung der Grundschule

Wie durch das „Amtsblatt für das Memelgebiet" und die Zeitungen bekannt gegeben worden ist, soll auf Anordnung des Landesdirektoriums von Ostern 1922 ab die sogenannte Grundschule, wie sie in Deutschland schon seit Ostern 1921 gesetzlich besteht, ganz allgemein auch im Memelgebiet eingeführt werden, d. h. die bestehenden Vorschulen und die untersten Klassen der Lyzeen und der Mittelschulen sollen aufgehoben werden, damit alle Kinder ohne Ausnahme zunächst die Volksschule besuchen. Für diese ersten Schuljahre wird ein besonderer Grundschul-Lehrplan aufgestellt.

Den Grund für die Maßnahme des Landesdirektoriums bildete die Erwägung, daß wir hier im Memelland unser Schulwesen unbedingt mit dem Deutschlands übereinstimmen müssen, wenn wir von dort Anerkennung unserer Zeugnisse verlangen wollen.

Um Härten oder gar Unmöglichkeiten zu vermeiden, hatte das Landesdirektorium in die Verordnung die Klausel eingefügt, daß mit seiner Genehmigung die Einführung der Grundschule vorläufig da unterbleiben könnte, wo sich ihr besondere Schwierigkeiten entgegenstellten. Dies sollte in erster Reihe der Stadt Memel ermöglichen, die untersten Klassen am Lyzeum und an den beiden Mittelschulen beizubehalten, da in den vielfach unzulänglichen Räumen der hiesigen Volksschulen die Unterbringung von 150 weiteren Schülern und Schülerinnen ausgeschlossen erschien. Daher war die Stadt Memel ursprünglich entschlossen, diese Klassen beizubehalten und sie lediglich nach dem Grundschullehrplan unterrichten zu lassen, damit die Einheitlichkeit des Schulbetriebes gewahrt bliebe.

Nun hat sich aber bei der Aufnahme der Anfänger in den Volksschulen zum Ostertermin dieses Jahres gezeigt, daß die Kinderzahl gegen die früheren Jahre etwa um die Hälfte zurückgegangen ist. Somit ist der Grund des Raummangels beseitigt, und die Stadtschuldeputation hat beschlossen, die 10. Klasse am Lyzeum und die 9. Klasse an der Altstädtischen Knaben-Mittelschule von Ostern d. Js. ab fortfallen zu lassen. Die 9. Klasse der Mädchen-Mittelschule (Parkschule) muß noch zwei Jahre als Seminar-Uebungsklasse bestehen bleiben, wird aber ebenfalls nach dem Lehrplan der Grundschule unterrichtet werden. (Ueber die Aufnahme in diese Klasse vgl. die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

Wenn auch manchen Eltern die Abschaffung der untersten Klassen um ihrer Kinder willen nicht gefallen wird, so ist es doch zu begrüßen, daß nun gleichzeitig in Stadt und Land mit dem Aufbau der Grundschule begonnen wird und ihre Einführung nichts Halbes bleibt; denn kommen hätte sie doch müssen. Außerdem glauben wir die Befürchtung, daß nun auch begabte Kinder 4 Jahre in der Grundschule verbringen und so ein Jahr dem Besuch der höheren Schule werden zulegen müssen, zerstreuen zu dürfen: es wird Sorge dafür getragen werden, daß die wirklich Begabten auch in 3 Jahren soweit kommen wie bisher, also die unterste Klasse der eigentlichen höheren Lehranstalt erreichen.

B. Umgestaltung des Oberlyzeums

Viel schwieriger als mit der Einführung der Grundschule verhält es sich mit der Umgestaltung des Oberlyzeums, und zwar, wenn uns das ein schwacher Trost sein kann, nicht nur hier in Memel, sondern in ganz Preußen. Die Zahl der Mädchen, die Lehrerinnen werden wollen, geht immer mehr zurück (im letzten Jahr, soviel ich mich erinnere, in Ostpreußen um 45 Proz.). Daher wurde im Sommer 1920 die Umwandlung der drei wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums in eine Aufbauschule (Oberrealschul-Studienanstalt nach Kottbuser System) angeregt. Auch wir haben mit Genehmigung der zuständigen Behörden Ostern 1921 unsere dritte Klasse des Oberlyzeums in die Obersekunda einer solchen Aufbauschule umgewandelt. Die Schülerinnen dieser Klasse werden Ostern 1924 die Reifeprüfung machen und werden gewisse, noch nicht näher festgesetzte Berechtigungen zum Universitätsstudium erhalten. Eine Seminarklasse, die zur Lehrerin ausbildet, darf an diesen Kursus nicht angeschlossen werden. Die jetzige OII geht also ihren Weg weiter.

Mit der künftigen OLIII (jetzigen L1) ist es dagegen etwas ganz anderes. Sie darf nicht mehr den Kottbuser Oberrealschulkursus wie ihre Vorgängerin durchmachen, weil diese Schulart in Preußen von Ostern 1922 ab nicht mehr zugelassen wird. Gestattet wäre für vorläufig, d. h. bis zur allgemeinen Regelung der Lehrerbildung, die bekanntlich auch den Seminaren abgenommen werden soll, die Weiterführung dieser Klasse als altes Oberlyzeum mit dem Ziele der Seminarklasse und der Lehramtsprüfung.

Zufällig ist diesmal leider die 1. Klasse des Lyzeums klein (22 Schülerinnen). Um ganz sicher zu gehen, haben wir die Eltern dieser Schülerinnen schriftlich um ihre Wünsche befragt. Die Ausbildung der Tochter zur Lehrerin verlangt niemand (ursprünglich einer). Die Weiterbildung in einer Frauenschule fordern zwei, und den Besuch einer Oberrealschulstudienanstalt (wir wußten bei der Befragung noch nicht von dem erwähnten Verbot in Preußen) wünschen sechs, aber davon werden zwei wahrscheinlich andern Sinnes werden, weil die Schülerinnen selbst die Meldung als fraglich bezeichnen, und eine will nur noch ein Jahr die Schule besuchen, sodaß die Zahl der Schülerinnen voraussichtlich auf 3 zusammenschmelzen wird. Altes Oberlyzeum (Lehrerinnenseminar) und Frauenschule scheiden also von vornherein aus. Eine neue Schulart für 3 Schülerinnen einzurichten, wird uns wegen der ungeheuren Kosten niemand im Ernst zumuten; in einer so kleinen Klasse würde ja außerdem das Arbeiten 3 Jahre hindurch Lehrern und Schülerinnen schließlich zur Qual. Daher hat sich die Stadtschuldeputation genötigt gesehen, den Ausfall der 3. Klasse des Oberlyzeums für ein Jahr zu beschließen. Diejenigen Schülerinnen, die sich eine weitere Bildung erwerben wollen, mögen sich ein Jahr ausruhen, sie finden Ostern 1923 wieder Anschluß.

Die 1. Klasse des Lyzeums soll nämlich, die Genehmigung der übergeordneten Behörden vorausgesetzt, Ostern 1922 in die Untersekunda einer Oberrealschulstudienanstalt umgewandelt werden. Die Schülerinnen, die Ostern 1923 weitergehen wollen, bilden dann die Obersekunda, und an diese können sich die wenigen Schülerinnen der diesjährigen L1 mit Leichtigkeit anschließen.

Um nun aber ein für allemal den unsichern Verhältnissen im Oberbau unseres Lyzeums ein Ende zu machen, hat die Stadtschuldeputation beschlossen, zu Ostern 1922 mit dem Unterbau einer richtigen Oberrealschulstudienanstalt zu beginnen, wie sie schon seit 1908 vielfach erprobt ist. Zu diesem Zweck wird von der künftigen 2. Lyzeumsklasse, die sehr stark besucht ist, die Obertertia einer Oberrealschulstudienanstalt abgezweigt werden. Auch hierüber sind die Eltern schriftlich befragt worden. Es haben sich 13 für die Oberrealschule erklärt, wozu noch 3 Neumeldungen kommen, sodaß in der Obertertia mit 16, in der 2. Lyzeumsklasse mit etwa 30 zu rechnen ist. Das Lyzeum bleibt also wie bisher bestehen und entläßt seine Schülerinnen mit dem Schlußzeugnis. Daneben wird von Obertertia bis Oberprima eine Oberrealschulstudienanstalt die Schülerinnen bis zur vollwertigen Reifeprüfung einer Oberrealschule führen. An Schülerinnen wird in diesem Zweig der Anstalt, soweit sich jetzt übersehen läßt, kein Mangel eintreten, da die Klassen von L3 abwärts geteilt, und die unteren weit überfüllt sind. Außerdem ist gewiß auch Zuspruch vom Lande zu erwarten.

Sollte vielleicht jemand fürchten, daß die Oberrealschulstudienanstalt zu große Anforderung in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern an die Mädchen stellt, so sei ihm verraten, daß die geplante neue „Deutsche Oberschule", die man für das Ideal der Mädchenschule ausgibt, noch bevor sie erprobt ist, nur um eine einzige Stunde hierin zurücksteht (OIII—OI: Studienanstalt 44, Oberschule 43 Stunden) und in der Erdkunde ihr noch sogar um 5 Stunden über ist. Also Mathematik, Naturwissenschaft und Erdkunde werden unsere Töchter immer lernen müssen, sofern sie sich eine über das Lyzeum hinausgehende Bildung aneignen wollen; denn von der Einrichtung einer gymnasialen Studienanstalt kann bei uns natürlich niemals die Rede sein.

Es ist schwer, in dieser Zeit, wo nichts geklärt und nichts fest ist, das Richtige zu treffen. Nach menschlicher Voraussicht dürfen wir aber hoffen, daß die wichtigen Veränderungen, die zu Ostern d. Js. auf dem Gebiete des Schulwesens eintreten sollen, der Jugend unserer Stadt und des gesamten Memellandes zum Nutzen sein werden.

*) Leider wird die Verminderung der Schülerzahl, die sich in diesem Jahr zum erstenmal als Folge des Krieges bemerkbar macht, aber nicht anhalten wird, doch nicht die schwere Raumnot unserer Volksschulen beheben. Wie wir erfahren, gibt es an einzelnen hiesigen Schulen mehrere sog. „fliegende Klassen", die infolge der ungenügenden Zahl der Schulräume auch in diesem Jahr beibehalten werden müssen. Was das bedeutet, wisse der Lehrer, aber auch die Eltern und nicht zuletzt die Kinder selbst. Um die Schaffung neuer Schulräume wird man nicht herumkommen können. Red.

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

Polizei-, Schul- und Theateretat

Bei dem Kapitel Polizeiverwaltung rügte Stadtv. Raudel, daß die Kommunalpolizei allzuviel mit Feststellungen beschäftigt werde und sich nicht genügend um ihren sonstigen Dienst kümmern könne. Schließlich sei doch die Polizeitruppe der Bürgerschaft wegen da. Die Unsauberkeit auf manchen Höfen erinnere an russische Zustände. Ein halbes Jahr lang lagern da mitunter Komposthaufen, die wahre Pestherde bedeuten. Die Kommunalpolizei müsse solche Fälle im Auge behalten. Es seien nicht nur die Straßen, sondern auch die Höfe und besonders die zu Restaurants gehörenden Retiraden zu inspizieren, wo oft zum Himmel schreiende Unsauberkeit herrsche. Eine gewisse Erziehung zur Sauberkeit sei hier sehr vonnöten. Sonst komme man niemals zu einer Stadt würdigen Zuständen. Ferner bat Redner, den Beamten der Sittenpolizei die im Interesse des Dienstes gemachten baren Auslagen zu ersetzen.

Bürgermeister Schulz stimmte dem Vorredner zu. Obwohl eine gewisse Besserung in den Straßenverhältnissen eingetreten sei, werde die Reinlichkeit auf den gepflasterten Straßen so lange zu wünschen übrig lassen, als es im alten Stadtteil ungepflasterte Straßen gebe. Wenn gesagt werde, daß bezüglich der Höfe Ursache zu Klagen vorhanden sei, so müsse er feststellen, daß bereits schärfer vorgegangen werde. Gerade in letzter Zeit seien Beschwerden gekommen, daß die neuangestellten Polizeibeamten gegen Hausbesitzer etwas scharf vorgehen. In vielen Fällen sei es dem Hausbesitzer nur schwer möglich, allen Vorschriften nachzukommen, was die Eigenart der hiesigen Verhältnisse ergebe. Mit der erforderlichen Energie werde auch in Zukunft vorgegangen werden, besonders in den Restaurationen. Den erwähnten Beamten würden die baren Auslagen ersetzt werden.

Stadtv. Seyfried wies darauf hin, daß sich bei der Reinigung der Straßen gerade verschiedene aus dem Osten Zugezogene durch Nachlässigkeit ausgezeichnet hätten.

Stadtv. Idseliesis fragte, wo die Hausbesitzer das Geld für die Straßenreinigung hernehmen sollen.

Stadtv. Hilpert verlangte, daß die Stadt selbst die Reinigung der Straßen übernehmen solle. An Arbeitskräften dazu fehle es nicht. Dann werde man endlich saubere Straßen haben.

Bürgermeister Schulz betonte nochmals, daß sanitäre Ordnung herrschen müsse. Es dürften sich nicht Zustände herausbilden, die Gefahren für die Volksgesundheit mit sich bringen. Bei der bevorstehenden Vermehrung der Beamten werde man zwei nur mit Feststellungen beschäftigen, damit die andern sich ihrem eigentlichen Dienst widmen können.

Stadtbaurat Weber führte aus, daß man sich mit der Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt bereits früher beschäftigt habe. Man habe alles versucht, irgend eine brauchbare Möglichkeit herauszufinden. Höchstens im Sommer könnte man die Reinigung durchführen, und zwar unter Aufwendung mehrerer Millionen. Die Hausbesitzer würden bei der Umlegung der Kosten ungleichmäßig getroffen werden. Eine Automobilstraßenreinigungsmaschine müßte gehen. Die Reinigung würde ungeheure Kosten verursachen. Andere Städte, welche die Reinigung vorübergehend übernommen hatten, seien wegen der Kosten wieder zu dem alten Zustand zurückgekehrt.

Bei dem Kapitel Schulen, das die Neuanlage eines Spielplatzes vorsieht, bat Stadtv. Keßler die Bauverwaltung, auf dem jetzigen Spielplatz mindestens eine provisorische Halle aufzustellen, in der sich die Spieler umkleiden können. Die Spieler seien jetzt stets gezwungen, sich in der Stadt umzukleiden, bevor sie zum Spielplatz gehen.

Stadtbaurat Weber lehnte die Herstellung einer Umkleidehalle für den alten Spielplatz unter Hinweis auf die hohen Kosten ab. Alle vorhandenen Mittel sollen für den neuen Platz aufgewendet werden, wogegen Stadtv. Keßler die Herstellung eines einfachen Raumes durchaus für möglich und nicht zu kostspielig hielt.

Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach stellte fest, daß die Stadt enorm hohe Schullasten zu tragen habe. Es wäre jedoch wünschenswert, man könnte noch mehr opfern, denn was man für diesen Zweck ausgebe, trage Zins und Zinseszins für das ganze Memelgebiet. Daher sei aber auch nötig, daß der Staat mehr zu den Kosten für die Schulen der Stadt beisteuere. Der Magistrat müsse mit dem Staat Fühlung nehmen, damit die Beiträge für diese Zwecke in größerem Maße stattfinden. (Bravo!)

Im Gegensatz zu der Anregung des Stadtv. Preukschat, der die Schulstrafen bei Fortbildungsschulen milde gehandhabt wissen wollte, betonten Stadtschulrat Kurzinna und Stadtv. Hilpert, daß auch die Interessen der Lehrlinge wahrgenommen werden müßten. Es sei Aufgabe der Verwaltung und der Meister, alle Lehrlinge zum Schulbesuch anzuhalten.

Zu dem Kapitel Theater fragte Stadtv. Klaas, wozu die Räume des jetzigen Theaterrestaurants künftig benutzt werden sollen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte dazu, daß man Requisitenräume und Büros schaffen wolle. Die jetzigen Verhältnisse seien gänzlich unhaltbar, da das Herüberschaffen der Requisiten von der Flachswage zu großen Schädigungen des kostbaren Inventars führe. Zum 1. Mai werde der Inhaber des Theaterrestaurants ausziehen. Man werde ihn nach Möglichkeit bei der Beschaffung einer Wohnung usw. unterstützen.

Dem Stadtv. Keßler erscheinen die Kosten für das Theater zu hoch.

Auf die weitere Frage des Stadtv. Klaas, aus welchem Grunde 2 Theaterdirektoren im Etat angeführt seien, erwiderte Oberbürgermeister Dr. Grabow, daß es sich dabei nur um die Sanktionierung eines bestehenden Zustandes handle. In der Tat habe man mit 2 Direktoren gewirtschaftet. Beide hätten gleiche Rechte dem Theater gegenüber, da ihnen der Fundus gemeinsam gehöre. Dem Personal gegenüber stellen beide auch eine Einheit dar. Die Kosten seien genau dieselben, als wenn nominell nur ein Direktor wäre. Theaterdirektor B. würde nur dem Personal gegenüber etwas besser gestellt. Besondere Kosten entstünden dadurch nicht. Das hiesige Theater sei weit über den Rahmen unserer Stadt hinaus bekannt geworden. Leute, die durch diese Schule gegangen seien, würden von großen Theatern gern genommen und gesucht.

Stadtbaurat Weber betonte gegenüber dem Stadtv. Keßler die Bedeutung des Theaters als Kulturfaktor. Das sehe man immer mehr an den hiesigen Arbeitern, welche die Gewerkschaftsvorstellungen gern und zahlreich besuchen. (Fortsetzung folgt.)

Rücktritt des französischen Botschafters in Berlin

* **Berlin**, 28. März. Der französische Botschafter in Berlin Charles Laurent hat Berlin verlassen und wird wahrscheinlich nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Er glaubte, die Forderungen der letzten Note der Reparationskommission nicht vertreten zu können.

Eine französische Pressestimme zu Wirths Erklärung

≡ **Paris**, 29. März. (Priv.-Tel.) Ueber die gestrige Kanzlerrede liegt bisher nur eine einzige Aeußerung im „Gaulois" vor, der erklärt, daß man nach dieser Rede den Eindruck haben müsse, daß ein Duell auf Leben und Tod zwischen Frankreich, das müde sei weiter zu warten, und Deutschland, das kein Geld aus seinen Taschen lassen wolle, bevorstehe. Der Kanzler habe seine Maske abgeworfen. Man müsse sich fragen, ob dies wegen seiner Fühlungnahme mit den Leuten von Moskau geschehen sei oder wegen der Hoffnung, die den Deutschen die Erklärung de Factas gebe, die dieser abgab, als ihn der französische Botschafter Barrère kürzlich fragte, ob die Reparationsfrage auf der Konferenz von Genua erörtert werden wird. Möglich wäre es auch, daß die Rede des Kanzlers durch die Aussicht hervorgerufen wurde, daß Frankreich mit der Kleinen Entente durch eine Koalition isoliert wäre, die von London nach Moskau über Berlin reiche. Jedenfalls sei die Erklärung des Kanzlers eine Warnung für Frankreich, damit es in Genua auf seiner Hut sei und sich gegen Ueberraschungen warne.

Memelgau und Nachbarn

Königsberg, 29. März. (Priv.-Tel.) [Zum Direktor der Feuersozietät für die Provinz Ostpreußen] wurde am 8. ordentlichen Sozietätslandtag, der heute 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Sozietätsgebäudes in der Königstraße unter dem Vorsitz des Generaldirektors Meyer und in Anwesenheit des Oberpräsidialrats Dr. Herbst als Vertreter des Oberpräsidenten Siehr zusammengetreten war, Landesrat von Hamilton gewählt.

* **Königsberg**, 27. März. [Großer Einbruch.] Ein kaum glaublich dreister Einbruch wurde Freitag nacht letzter Woche in das Paradeplatz 11 gelegene Nähmaschinengeschäft von Althoff verübt. Mit einem Nachschlüssel öffneten die Einbrecher an dieser exponierten Stelle die an der Ecke gelegene Eingangstür zu den Geschäftsräumen und entwendeten dort etwa 250 Damenröcke aus verschiedenen Stoffen und in den verschiedensten Farben. Ferner wurden gestohlen etwa 250 Blusen und Damenkleider, meistens aus Seide oder Voile, farbig und weiß, ein Posten feiner Wäsche, darunter Bettwäsche, Unterkleidung und Taschentücher, die plissiert werden sollten, sowie eine größere Menge schwarzes und weißes Garn, darunter solches der Firma Ackermann, und Osram-Stickgarn in den Stärken 30 bis 60, Gesamtwert von etwa 210 000 Mark.

Kleine Chronik

Elche sind in letzter Zeit mehrfach bei **Schwentlund** bei Franz gesehen worden. Die Kälte hat die Tiere wohl von der frischen Nehrung auf der Nahrungssuche bis dorthin getrieben.

In **Allenstein** brach in dem Haus Marschauerstraße 6 Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit im ganzen zweistöckigen Gebäude ausbreitete. Die Stichflamme griff bis in das Dachgeschoß über, der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt. Die im ersten Stock wohnende Familie Frenschkowski konnte sich nur, die Frau über die brennende Treppe und der Mann unter Lebensgefahr über das Dach, retten.

Die Danziger Straßenbahngesellschaft rechnet für dieses Geschäftsjahr mit einem **Fehlbetrag** von über 12 Millionen Mark. Die Stadtverordneten beschlossen die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise nach Oliva und Langfuhr um 90 Prozent und nach Zoppot, Emaus und Neufahrwasser um 75 Prozent. Den Studenten, Schülern und Lehrlingen sollen Ermäßigungen eingeräumt werden.

In einem Zoppoter Hotel hat sich ein Berliner namens Willy Stief mit Morphium vergiftet. Er hatte sein gesamtes Vermögen im Zoppoter Spielklub verloren.

In **Bialla** explodierte in der Werkstätte des Maschinenbauers Krispin ein entleertes Benzolfaß beim Verlöten oder Zusammenschweißen des eisernen Reifens, da sich jedenfalls in dem Gefäß Gase angesammelt hatten. Der mit der Arbeit betraute Schlosser Klassert wurde etwa 5 Meter weit fortgeschleudert. Er erlitt außer recht gefährlichen Brandwunden am Gesicht und Händen schwere Quetschungen am Bein.

Lokales

Memel, den 30. März 1922.

* [**Doktor-Promotion.**] Die philosophische Fakultät der Königsberger Universität verlieh **Heinz Janert** aus **Prökuls** auf Grund seiner als ausgezeichnet anerkannten Schrift „Beitrag zur Beurteilung der klimatischen Wachstumsfaktoren Kohlensäure, Sauerstoff und Luftdruck" und der sehr gut bestandenen Prüfung die Würde und Rechte eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste.

* [**Auslandstelegrammverkehr.**] Ab 1. April wird nach einer Mitteilung der Landespostdirektion den Wortgebühren im Auslandstelegrammverkehr das Umrechnungsverhältnis 1 Goldfrank = 63 M. zugrunde gelegt. Für ein Dreiminutengespräch von Memel nach Libau beträgt die Gebühr vom gleichen Zeitpunkt ab 79 M. Infolge der dauernden Kursschwankungen wird bis auf weiteres von einer öffentlichen Bekanntgabe der Aenderungen in den Gebührenzeiten Abstand genommen.

* [**Was kosten jetzt Pakete nach Amerika?**] Postpaketstücke nach den Vereinigten Staaten von Amerika und deren Inselbesitzungen sind jetzt bis 2 kg von 95 Mk. auf 104 Mk. erhöht worden, bis 3 kg auf 118 Mk., bis 4 kg 132 Mk., bis 5 kg 146 Mk., bis 10 kg 216 Mk. von Bremerhaven oder Hamburg bis zum Bestimmungsort. Die Sätze gelten nicht für die Stadt Newyork, Brooklyn, Jersey City, Hoboken und Alaska. Stets tritt die deutsche Paketgebühr von Hamburg oder Bremen hinzu.

* [**Falsche Fünfzigmarkscheine.**] In den letzten Tagen ist in Ostpreußen eine neue Sorte von falschen Fünfzigmarkscheinen aufgetaucht. Es handelt sich um Scheine vom 24. Juni 1919. Auf der Vorderseite sind sie lackiert und daher sehr glänzend, auf der Rückseite sind die sogenannten Haarfasern oben und unten mit gelbem Farbstift aufgeklebt. Bei genauer Ansicht sind sie leicht zu erkennen.

* [**55 704 Anträge auf Heilverfahren.**] Heilverfahren hat die Angestelltenversicherung im Jahre 1921 im ganzen in 33 955 Fällen bewilligt und dafür über 65¾ Millionen Mark ausgegeben. Heilverfahren in Lungenheilstätten wurden in 7894 Fällen bewilligt, in Sanatorien in 5010 Fällen, in Bädern 9236; eine spezialärztliche Behandlung wurde in 274 Fällen bewilligt, Zuschüsse zu einer Kur in 2, darunter an Lungenkranke 23, Zuschüsse zum Zahnersatz in 412 Fällen, zu Heilmitteln in 687. Anträge auf Heilverfahren waren im vorigen Jahre 55 704 eingegangen. Die Zahl der Eingänge betrug nicht weniger als 411 982. Anträge auf Gewährung der Kosten zur Berufsumlernung gingen nur 12 ein.

* [**Goethebund.**] Dr. Leopold **Hirschberg**, der in Memel in seinen Vorträgen im vorigen Jahr her kein Fremder mehr ist, hat sich bereit erklärt, auch in diesem Jahre bei uns zu sprechen. Der Vortrag findet am Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr in der Aula des Luisengymnasiums über das Thema „Die deutsche Ballade im 19. Jahrhundert" statt. Dr. Hirschberg wird seine Ausführungen am Flügel und durch Gesang erläutern.

* [**Städtisches Schauspielhaus.**] Unter den Neueinstudierungen der nächsten Zeit werden die beiden Aufführungen von Otto Ernsts „Flachsmann als Erzieher" und Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt" besonderes Interesse erwecken. Das Lustspiel „Flachsmann als Erzieher" gelangt bereits am Sonntag abend zur Aufführung, während die Aufführung der neuinszenierten Traumdichtung nicht Trauerdichtung, wie der unverbesserliche Druckfehlerteufel sich in Wochenmiserat und in der Vorankündigung auf dem Theaterzettel ausgedrückt hat) für die allernächste Zeit vorgesehen ist. Spielleitung und Darsteller sind eifrig an der Arbeit und werden mit diesen Aufführungen wieder gute Proben ihrer künstlerischen Leistungsfähigkeit erbringen.

* [**Jahresfeier des Ev. Volksvereins.**] Am nächsten Sonntag, den 2. April, nachm. 4 Uhr, feiert der Ev. Volksverein in Strandvilla sein 24. Jahresfest. Ernstes und Heiteres soll da in buntem Wechsel an den Augen der Zuschauer vorüberziehen. Ernstes und Heiteres — ein Abbild des Lebens, das uns auch beides bringt — tief erschütternden Ernst und sonnig sprudelnden Humor. Ernstes und Heiteres — zugleich ein Abild unserer eigenen Natur. Hat sie nicht heiße Sehnsucht nach beidem? Muß sie nicht verkümmern, wenn das eine oder andere fehlt? Nur wer von Herzen lachen kann, wird auf der anderen Seite dem tiefen Ernst des Lebens gerecht werden! So soll denn auch am Sonntag auf ernstem Hintergrund der urwüchsige, gesunde Humor durchaus nicht zu kurz kommen! Näheres im Anzeigenteil.

* [**Ein Jeßner-Film im Apollotheater.**] Der bekannte Intendant des Berliner Staatstheaters und frühere Leiter des Neuen Schauspielhauses in Königsberg Leopold Jeßner, der sich durch eigenartige Neuinszenierungen [illegible] Klassiker hervorgetan hat, versucht neuerdings seine Kunst auch [illegible] am Gebiet des Films. Er geht dabei ganz neue Wege. Sein [illegible]er Film „Die Hintertreppe" wird von morgen ab im Apollokino zur Vorführung gelangen. Anläßlich einer Sondervorstellung dieses Films, die im Münztheater Königsberg für die Mitglieder des Königsberger Goethebundes stattfand, schrieben die dortigen Zeitungen, der Film „Die Hintertreppe" bedeute eine neue und sehr entschiedene Abkehr von dem technischen Millionenaufgebot der Filmstädte mit ihren Riesenbauten, ihrem Kolossalaufwand von Menschen, ihrer abenteuerlich-spannenden Handlung. Er ist eine bedeutungsvolle Hinkehr zu dem Kammerspielfilm, der nicht mit technischen Effekten, sondern mit seelischen Wirkungen arbeitet — ein anspruchsvoller Film, der sich an Zuschauer mit kultiviertem Geschmack wendet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. März 1922.

Aufgeboten: Arbeiter Wilhelm Gustav Herbst von Schmelz mit Besitzertochter Bertha Lina Klinger von Kunken-Goerge, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Lehrer David Lamm von Gorsdy, Litauen. — Eine Tochter: dem Arbeiter Karl Ernst Wassilowsky von hier; dem Kaufmann Fritz Kurt Stepputat von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 29. März. (Tel.)

An der Börse setzte der Verkehr bei ziemlich lebhaftem Geschäft und fester Haltung ein. Ausgiebigen Gesprächsstoff gab natürlich die gestrige Regierungserklärung. Sie hatte aber, da sie den Erwartungen entsprach, keinen besonderen Einfluß auf die Kursbildung. Kursbesserungen im Ausmaße von 20 bis 30 Prozent überwogen, wenn auch in einzelnen Werten ebenfalls Kursnachläße festzustellen waren. Bald nach den ersten Kursen lenkte das Geschäft wieder in ruhigere Bahnen und, da noch manche Position wegen der noch immer nicht glatten Geldversorgung anläßlich des Ultimo gelöst werden muß, bröckelten die Kurse mäßig ab. Lebhaftere Umsätze fanden lediglich in Phönix, Kattowitzern sowie einigen Textil- und Maschinenfabrikaktien statt. Mit starken Kurssteigerungen sind zu erwähnen Gebrüder Böhler 200, Stöhr 100, Staatsbahn 80 Prozent. Dagegen lagen Kali und der größte Teil der Oberschlesischen Papiere, namentlich Kattowitzer und Laurahütte, schwächer. Westerregeln verloren 150 Prozent. Im Gegensatz hierzu stand der Markt der zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte, an dem die Beteiligung des Publikums ziemlich erheblich blieb und daher die Kursbesserungen überwogen. Am Anlagemarkt veränderten sich heimische Papiere nicht wesentlich. Bemerkenswert bleiben die fortgesetzten starken Kurserhöhungen für österreichische, ungarische, bosnische, türkische und bulgarische Werte, zu denen zum Teil anhaltende starke böhmische Käufe beitragen, dies umso mehr, als das vorhandene Material wegen der bereits zur Anmeldung gelangten Stücke ziemlich glatt ist. Am Devisenmarkt erfolgten bei stillerem Geschäft mäßige Kursschwankungen.

Kurs-Depesche

	29. März	28. März		29. März	28. März
5% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Deutsche Bank	607,—	603 —
5% „ „ II.	99,90	99,90	Diskonto-Komm.	499,—	496,—
4½% „ „ IV.-V.	86,90	87,—	Dresdner Bank	369,—	367,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,20	72,20	Nationalbk. f. Di.	347,—	347,—
4½% „ „ fällig 1924	96,60	96,75	Ostbank f. H. u. G.	270,—	265,—
5% „ Reichsanl.	77,50	67,50	Reichsbank	277,—	270,—
4% „ „	97,—	96,75	Allg. Elektriz.-Ges.	855,—	889,—
4½% „ „	91,—	91,25	Berliner Holzkontor	1370,—	1380,—
3% „ „	132,50	131,75	Aschaffenburg	1030,—	1012,—
3% Preuß. Konsols	75,50	75,50	Daimler Motoren	574,—	580,—
4% „ „	63,70	63,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1140,—	1190,—
3% „ „	63,25	63,—	Gelsenkirch. Bg.	1240,—	1238,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	94,—	94,—	Gel. i. elektr. Unt.	606,—	630,—
3½% „ „	62,—	62,—	Hirsch, Kupfer	829½	810,—
3% Ostpr. Pfandbriefe	86,75	87,—	Ilseder Bergbaus	510,—	505,—
3½% „ „	77,—	76,90	Oberschl. Eis. Bdt.	1120,—	1170,—
Hamb.-Am. Pak.	517¾	525,—	Rhein. Stahlwerke	1400,—	1425,—
Nordd. Lloyd	391,—	393 —	Rütgers Werte	1188,—	1190,—
Berl. Handels-G.	551,—	551,—	Union, Fab. ch. Prod.	1550,—	1550,—
Comm. u. Privat-B.	333,—	334,—	Zellstoff Waldhof	1055,—	—
Darmstädter Bk.	334¾	335,—	Türk. 400 Fr Loose	1545,—	1450,—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		29. März Geld	29. März Brief	28. März Geld	28. März Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	12547,40	12572,60	12837,15	12862,85
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	2782,20	2787,80	2817,15	2822,85
Christiania	100 Kr.	5894,10	5905,90	6003,95	6016,05
Kopenhagen	100 Kr.	6997,95	7012,05	7112,85	7127,15
Stockholm	100 Kr.	8641,35	8658,65	8821,15	8838,85
Helsingfors	100 fin. M.	668,30	669,70	684,30	685,70
Italien	100 Lira	1683,20	1686,70	1690,80	1694,20
London	1 Pfd. Sterl.	1449,50	1452,50	1478,50	1481,50
Newyork	1 Doll.	329,43	330,08	338,66	339,34
Paris	100 Fr.	2992,—	2998,—	—	—
Schweiz	100 Fr.	6443,55	6456,45	6578,40	6591,60
Spanien	100 Pes.	5124,85	5135,15	5219,75	5230,25
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	4,33	4,42	4,48	4,52
Prag	100 Kr.	605,35	606,65	613,35	614,65
Budapest	100 Kr.	36,66	36,74	37,56	37,64
Sofia		223,75	224,25	226,75	227,25
Buenos-Aires		118,60	118,90	121,75	122,05
Polennoten	100 Mk.	8,10	—	8,27½	—
Kriesnoten		—	—	—	—
Ausz. Warschau		8,20	—	8,35	—

Markkurse im Ausland: Holland: 0,79 bis 0,79½, Zürich: 1,52½ bis 1,53½, Kopenhagen: 1,41 bis 1,42, Stockholm: 1,14 bis 1,15½. (Priv.-Tel.)

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.) **Der Auftrieb** auf dem heutigen Schlachtviehhof betrug 1523 Rinder, 1592 Schafe und 8060 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Kälber mit 14—24 Mk. und Schweine mit 20—28 Mk. für das Pfund Lebendgewicht. Der Marktverlauf war in allen Gattungen glatt.

* **Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin**, 29. März. (Tel.) Wegen der Schwankungen am Devisenmarkt verhielt sich am Produktengeschäft die Unternehmungslust abwartend und das Geschäft war ruhig. Die Mühlen bekundeten dauernd Nachfrage nach in- und ausländischem Weizen, doch bleibt das Angebot knapp. In Roggen setzte sich das Austauschgeschäft von Roggen gegen Auslandsweizen bei entsprechendem Aufgeld fort, was übrigens auch von Gerste gilt. Hafer bleibt in hier eingetroffenen Ladungen dauernd angeboten und wird für auswärtige Rechnung vermehrt eingelagert. Die Maispreise stellen sich für neue Bezüge etwas billiger. Das Mehlgeschäft war ruhig, in Hülsenfrüchten kam etwas mehr Ware an den Markt. Futterstoffe hatten gleichfalls ruhiges Geschäft.

* **84 Millionen Reichsbeihilfe für den Königsberger Hafen.** Im deutschen Reichsrat wurde ein Nachtragsetat für 1922 angenommen. Unter den Einzelheiten des Nachtragsetats ist im Etat des Ministeriums des Innern für die Gewährung von Beihilfen an die Stadtgemeinde **Königsberg i. Pr.** für den Ausbau ihres Hafens sowie zur Gewährung eines hypothekarischen Darlehns an die Königsberger Speicher-Aktien-Gesellschaft für die Errichtung von Hafenspeichern ein Betrag von 84 **Millionen** ausgeworfen, zur Abwehr der **Seuchengefahr** aus dem Osten 20 Millionen Mark.

* **„Union", Fabrik chemischer Produkte, Stettin.** In der Aufsichtsratssitzung am 24. März wurde beschlossen, der auf den 19. April 1922 nach Stettin einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer **Dividende von 15 Prozent** (i. V. 12 Proz.) auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

* **Die Lage der deutschen Seeschiffahrt. In Berlin** fand am 27. März der **deutsche Seeschiffahrtstag** statt. Er wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Deutschen Nautischen Vereins, Senator **Simler**, eröffnet, der insbesondere die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden, des Reichsarbeitsministeriums, Reichspostministeriums usw. begrüßte. Dann schilderte der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd die **Lage der Seeschiffahrt**. Es seien bisher 280 Schiffe mit 1,05 Millionen Tonnen Tragfähigkeit wieder hergestellt. Im Bau befanden sich noch 230 Schiffe mit 1,25 Millionen Tonnen Tragfähigkeit. Die Entschädigung des Reiches hätte sich auf 12 Milliarden Mark belaufen. Im Mai des Vorjahres sei aber das Wiederaufbauprogramm auf 16 Milliarden geschätzt worden. Damals habe der Preis für eine Tonne Schiffsbaustahl 2000 Mark betragen, jetzt aber stelle er sich auf 8300 Mark. Die Tendenz der sprunghaften Steigerung bestehe weiter. Dazu kommen Hemmungen, die der deutschen Schiffahrt durch die Maßnahmen des Auslandes erwüchsen. Gleichwohl geben die Reedereiverbände die Hoffnung nicht auf, im friedlichen Zusammenwirken mit der Arbeiterschaft wieder zu erstarken. Der Redner bedauerte zum Schluß die Abänderung der Handelsflagge.

* **Die Versorgung der deutschen Seeschiffe mit Bunkerkohle.** Die schlechte Versorgung der deutschen Reedereien mit Bunkerkohle ist, wie der deutsche Reichswirtschaftsminister in einer Antwort auf eine kleine Anfrage mitteilt, eine Folge der Pflichtlieferungen an die Entente, die ihre Anforderungen an hochwertigen Sorten von Monat zu Monat steigert. Für den deutschen Inlandsverbrauch — und damit für die Bunkerkohlenversorgung — bleiben infolgedessen nicht genügend hochwertige Sorten zur Verfügung. Es hat daher große Anstrengungen gekostet, für die Ueberseeschiffahrt und große Küstenfahrt im Januar 1921 ein Kontingent von 20 000 To. auszusparen. In voller Würdigung der Notwendigkeit einer Wiederaufnahme der deutschen Handelsschiffahrt ist dieses Kontingent mit dem 1. September auf 25 000 To. und am 1. November auf 30 000 To. monatlich erhöht worden. Eine weitere Erhöhung des Kontingents wird als unmöglich bezeichnet, doch wird der Reichskohlenkommissar alles daran setzen, diese Menge wenigstens voll zu liefern.

* **Mißerfolg der Wiener Frühjahrsmesse.** Die Wiener Frühjahrsmesse wurde am Sonntag geschlossen. Im allgemeinen wird konstatiert, daß der Erfolg den Erwartungen nicht entsprochen hat, was im Vergleich zu der ersten Messe einen **Mißerfolg** bedeutet. Der Grund des Mißerfolges liegt einerseits darin, daß Oesterreich, das durchweg die mitteleuropäischen Preise erreicht hat, vielfach sogar die Weltpreise überstiegen hat. Die zweite Ursache des Mißerfolges der Wiener Messe lag in dem rapiden Sturz der deutschen Mark. Nur die deutschen Firmen, welche auf der Wiener Messe ausgestellt hatten, haben gute Geschäfte gemacht.

* **Nachrichten für Seefahrer.** 1. Die Leuchtheultonne „Plantagenet Grund N." auf ungefähr 54° 40' Nord, 12° 47' Ost ist vertrieben; an ihrer Stelle ist vorläufig das Winterseezeichen, eine 8 m über Wasser hohe, weiße, eiserne Spierentonne mit N. Toppzeichen und der Aufschrift „Plantagenet Gr. N." ausgelegt worden. Die Auswechselung dieses Winterseezeichens soll bei Auslegung der Sommerseezeichen in der ersten Hälfte des Monats April erfolgen, falls es die Witterungsverhältnisse gestatten. 2. Der rd. 4 Sm. SSWlich vom Leuchtturm Darsserort an der Westküste des Darß ungefähr bei 54° 25' Nord, 12° 28' Ost gestrandete frühere englische Kreuzer „Theseus" ist abgeschleppt worden. 3. Kapitän Dose vom Dampfer „Athalwin" meldet: Nördlich Darsserort 54° 40' Nord, 12° 32' Ost vertriebene Wracleuchttonne ohne Leuchtapparat. Tonne scheinbar mit Verankerung vertrieben. Gefährlich für Schiffahrt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
93	29	Casus SD.	Brüske	Hamburg	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
100	29	Caudebec franz. SD.	Maheo	Rouen	Cellulose	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,50. — Wind: NNW. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 30. März:

Wolkig, Niederschläge in Schauern bei geringer Wärmeänderung und mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 29. März.

Morgens 6 Uhr: 0, 9 Uhr: + 0,6, mittags 12 Uhr: + 2,0, nachmittags 3 Uhr: + 1,2, 5 Uhr: + 0,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 29. März, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen westlichen Winden und Temperaturen, die tagsüber wenig Aenderung zeigten, nachts aber nur bis auf ein Grad unter dem Gefrierpunkt standen, herrschte auch gestern in unserm Bezirk meist trübes Wetter mit Niederschlägen. In Deutschland war es heute früh bei Temperaturen, die auch weiterhin in der Nähe des Gefrierpunkts lagen, und meist schwachen Winden aus nördlichen Richtungen vorwiegend trübe. Fast überall fiel Schnee. Das Tiefdruckgebiet über Polen und Ungarn hat sich weiter nordostwärts nach Nordrußland verlagert. Ein Teiltief liegt über Rumänien. Das Hochdruckgebiet nördlich von Großbritannien hat sich nur wenig verstärkt, aber etwas weiter ostwärts ausgebreitet. Auch gestern fielen in ganz Europa Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Schnee	0	7	Hamburg	wolkig	4	0
Insterburg	„	0	4	Berlin	Schnee	—1	1
Tilsit	„	0	0,2	Breslau			
Marggrab.	bedeckt	0	0,2	München	Schnee	—1	1
Oxelsburg	—1	1		Hanaranda	bedeckt	—5	3
Osterode	Schnee	0	2	Wien	s. heiter	2	2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, der 29. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: **Luftdruck:** Hochdruckgebiet 767 nördlich Großbritannien, Tiefdruckgebiete 745 Nordrußland, 750 Rumänien. — **Wind:** Trübe, schwache nördliche Winde. — **Wetter:** Morgen Niederschläge in Schauern, mäßige Nordwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	760,3	NNO.	8	klar	— 1	
Hull						
Swinemünde	754,7	NNW.	2	Schnee	— 1	
Rügenwaldermünde						
Memel	749,4	NNO.	3	Schnee	+—0	
Skagen	757,2	NNO.	4	heiter	— 1	
Kopenhagen	755,4	Windst.	0	wolkig	+ 1	
Visby	753,3	NO.	6	bedeckt	— 2	
Stockholm	753,3	NNO.	4	Schnee	— 4	

Reckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut.
Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilh.-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse.

Zu Geburtstagsgaben für 3 sehr arme Frauen im Alter von 80 bis 92 Jahren (s. d. Bitte in Nr. 62 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
Ungenannt 5 Mk.
Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.
Exped. d. „Memeler Dampfb."

Anzeigen

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der Frau

M. Michalowsky,
geb. Parrau,

sagen wir allen Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Ribbat-Prökuls**, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Städt. Schauspielhaus.

Donnerstag, d. 30. März 1922 **geschlossen.**

Freitag, den 31. März 1922, abends **7** Uhr: 26. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Kammerspielabend: Der Lulu-Tragödie 1. Teil „**Erdgeist**", Schauspiel in 4 Aufzügen von Frank Wedekind. (Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.)

Sonnabend, den 1. April 1922, **nachm. 4 Uhr: Geschlossene Freivorstellung für die Volksschulen.**

Sonntag, den 2. April 1922, abends 7½ Uhr: **Neu einstudiert. „Flachsmann als Erzieher"**, Lustspiel in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

In Vorbereitung: Hanneles Himmelfahrt. Eine Traumdichtung von Gerhart Hauptmann.

Fuhrmanns-Vereinigung
Memel.
Mittwoch, den 5. April, abends 7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

bei **Stepputat** (Landeshof), Friedrich Wilhelm-Straße.
Ab 6 Uhr
Vorstandssitzung.

Da wichtige Tagesordnung, werden die Mitglieder gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Freibank Memel.
Freitag, den 31. März, vorm. 8 Uhr
Verkauf v. Fleisch.
Memel, den 29. März 1922
Die Schlachthofverwaltung.

Geübte Hausschneiderin empfiehlt sich bei billigster Preisberechn. auf dem Lande. Off. u. 27 a. d. Exped. d. Bl.

Als Nähterin
empfehle mich für ein Maß- und Konfektionsgeschäft. Off. u. **20** an die Exped. d. Bl.

Die Gerüchte, die ich gegen Herrn Bäckermstr. **Stimbra** verbreitet habe, erkläre ich für unwahr. Er backt wie bisher weiter, es war nur Namens-Verwechselung.
H. Mielke,
Steintorstraße Nr. 1.

Verschönerungsverein Försterei E. V.

Seebad u. Strandhalle mit Ausschank soll verpachtet werden. Bewerbungen sind an Kaufmann **Loppert**, Libauerstraße, bis 1. 4. zu richten. Daselbst nähere Bedingungen zu erfragen.
Der Vorstand.

Auto-Vermietungen:

Gebr. Preukschat,
Telephon 739.
Walluks,
Telephon 508.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696.
Lasius,
Telephon 226.

Repariere und kaufe!
Fahrräder, Grammophone, Nähmaschinen u. dergl., kaufe stets: Betten, Wäsche, Kleider, Schuhe, Oelzeug usw.
Rich. Gallinat,
An- und Verkauf Baderstr. 8.

Zu verkaufen:
Gute Handnähmaschine.
Rich. Gallinat, Baderstraße 8.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Julius Meyersberg
u. Frau **Gertrud, geb. Valentin.**

Werder-Havel, den 28. März 1922.
Potsdamerstr. 120.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute zum letzten Male:
Der grosse schwedische Film:

Im Hafen.

Regie: Mewitz Stiller
Hauptdarsteller:
Karin Molander — Lars Hansen

Münchener Abenteuerfilm

Entlarvung

mit
Ria Mabeck.

Beiprogramm.

4½, 7½. 4½, 7½.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute zum letzten Male:
Jugendvorstellung.
Der grosse Ufa-Märchenfilm

Tischlein deck' dich.

Beiprogramm.

Preise für Kinder 2, 4 Mk.;
für Erwachsene 4, 8 Mk.

Kassenöffnung 2 Uhr; Beginn 2½ Uhr.

Kabarett Sanssouci.

Donnerstag, den 30. März 1922
Benefiz- u. Ehrenabend
für den beliebten Grotesk- und Tanz-Komiker
Jean Huppert.
Viele Ueberraschungen und Verlosung.
Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **F. Ollesch.**

Sportverein Memel E. V.

Damenschwimmabteilung.
Donnerstag, den 30. März, abends 8 Uhr:

Besprechung

in der Turnhalle des Lyzeums, Parkstraße.
Das Erscheinen Aller ist dringend erforderlich.

Ev. Volksverein.

Sonntag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr,
in Strandvilla:

Feier des 24. Jahresfestes.

Prolog. Doppelquartett des Arbeiter-Gesangvereins, Festansprache des Herrn Rektor Marquardt. Stumme Pantomime mit Gesang, Aufführungen, Solovorträge,

Konzert

und allerlei Ueberraschungen.

Eintrittskarten zu 3 Mk. (Mitglieder) und 5 Mk. sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren:
Gorny, Große Sandstraße 10,
Wilk, Breite Straße 10,
Seidler, Wohlfahrtshaus,
Niemann, Friedrichsrhede 15,
Stolz, Mühlenstraße 2.

Auguste Victoria-Schule

Parkstrasse 13—15.

Aufnahmen zu Ostern 1922

1. In der Mittelschule (Parkschule)
durch Stadtschulrat **Kurzinna**
(Amtszimmer 2 Treppen)
Montag, den 3. April vorm.:
a) **von 8—11 Uhr für Anfängerinnen** nach Klasse M 9,
b) **pünktlich um 11 Uhr für die andern Klassen,** ausser für 5, 7 u. 8;

2. Im Lyzeum durch den Direktor
Mittwoch, den 5. April, vorm. pünktlich 10 Uhr.

Aufgenommen werden nur **vorher angemeldete** Schülerinnen.

Die unterste Lyzealklasse (L 10) ist aufgehoben.

Die Klasse L 7 wird geteilt werden.

Bei der Aufnahme sind Geburts- (oder Tauf-) und Impfschein sowie nötigenfalls das Abgangszeugnis vorzulegen.

Memel, den 29. März 1922.

Orlowski,
Direktor.

Apollo Urania

Heute zum letzten Mal

Die reine Sünderin
Tragödie zweier Frauen.
Hedda Vernon, Paul Hartmann.

Der Schatz der Azteken
Abenteuer-Grossfilm
Leo Holl, Th. Loos, Otto Gebühr, Frd. Kühne.

Die Schmuggler von San Diego
Sensations-Grossfilm
Marga Lindt, Valy Arnheim.

Millionenschieber.
Abenteuer
Sascha Gura, Mabel May Yong.

Bilanz per 31. Dezember 1921.

Aktiva.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Kassenbestand . .	25 322	88	Geschäftsguthaben der Mitglieder .	31 805	50
Guthaben bei Banken	61 278	43	Reservefonds . .	405	62
dgl. bei Genossen	14 734	20	Rückständige Verwaltungskosten .	12 000	—
dgl. bei Sonstigen	10 106	25	Mitgliederrabattkonto	75 000	—
Warenbestand . .	20 406	50	Reingewinn . .	12 637	14
	131 848	26		131 848	26

Mitgliederzugang im Geschäftsjahre 10.
Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 37.
Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre um 17 700 Mark vermehrt.
Im gleichen Zeitraum haben sich die Haftsummen um 23 700 Mark vermehrt.
Am Schlusse des Geschäftsjahres hatten sämtliche Genossen für 31 800 Mark Haftsumme aufzukommen.
Memel, den 31. Dezember 1921.

Bäcker-Einkaufs-Genossenschaft,
eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht zu Memel.
Gustav Werner. Paul Sommer. Fritz Loos.

Am Freitag, den 31. d. Mts. wird Herr **Andexer**
auf dem Bahnhof in Prökuls

Ausfuhrkartoffeln

zum Durchschnittspreise von 88.— Mark gegen sofortige Bezahlung abnehmen.
Geschäftsstelle der Landwirtschaftl. Verbände.

Ab 1. April 1922 befindet sich mein Stand **nicht mehr Nr. 74,** sondern

Nr. 81.

Willy Preising, Konditor.

Pierach Kundt & Co.

Abt. *Tapeten*
Größtes Lager.

Erstklassige

Schuhwaren

in **allen Qualitäten** kaufen
Sie infolge meiner **günstigen**
Abschlüsse heute noch
äusserst vorteilhaft.

W. Loerges,

Theaterplatz u. Polangenstr. 22.

Täglich
grosse Neu-Eingänge.

Wir benötigen für unsere Mitglieder zur Saat:

Sommerweizen, Hafer, Wicken und Seradella

und bitten um sofortige Offerten.

Wir offerieren in bester Qualität und zu billigsten Tagespreisen:
Hanna-Gerste, Kleesaaten, Original-Runkelsaat, pommersche Kannen- und Bangholm-Wruke, ebenso Original-Pferdemöhren (abgeriebene Saat)

Handelsabteilg. d. Verbandes d. Landwirtschaft
e. G. m. b. H.

Goethe-Bund-Memel

14. Vortrag.

Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr,
in der Aula des Luisengymnasiums.
Dr. Leopold Hirschberg - Berlin:

„Die deutsche Ballade im 19. Jahrhundert"

(vom Vortragenden am Flügel und durch Gesang erläutert.)

Eintritt: Mitglieder 5.— Mk., Nichtmitglieder 8.— Mk.
Vorverkauf in der
Buchhandlung Robert Schmidt Nachf., Börse.

Voranzeige.

Demnächst beginnt unser neuer amerikanischer Sensations-Abenteuer-Film
« 6 Episoden, 36 Akte »

Der glühende Kristall

In der Hauptrolle: Elmo Lincoln
(bekannt aus Tarzan und Goliath Armstrong)

Urania - Lichtspiele.

Betrifft Auto-Mietsfahrten.

Unserer geehrten Kundschaft hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wegen der außergewöhnlich hohen Preissteigerung von Betriebsstoffen, wie Benzin, Oel, Gummi usw. wir nicht mehr in der Lage sind, die bisherigen Fahrpreise einzuhalten, und sehen uns gezwungen, diese von jetzt ab wie folgt festzusetzen:

Fernfahrten	pro Kilometer	Mk.	20.—
Landwege und Ausland	„ „	„	25.—
Nachtfernfahrten 10 Prozent Aufschlag			
Einfache Stadtfahrten von morgens 8 bis abends 8 Uhr		„	200.—
„ „ „ abends 8 bis morgens 8 Uhr		„	300.—
Wartezeit am Tage	pro Stunde	„	50.—
„ nachts	„ „	„	100.—

Bei Fernfahrten von mindestens 50 Kilometer eine Stunde Wartezeit frei.

Hochachtungsvoll

Vereinigung der Auto-Vermieter von Memel.

Gebr. Preukschat. Walluks.
Posingies.
Gebr. Bolz. Kapust. Lasius.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	**„Haverford"**	15. April
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	6. Mai
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	13. Mai
„ „ „	**„St. Paul"**	20. „
„ „ „	**„Mongolia"**	3. Juni
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	10. „
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	17. „

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg.
Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Deckanzeige!

Mein anerkannter schwarzbrauner Hengst deckt fremde Stuten; morgens 7, abends 5 Uhr. Preis 150 Mk. Stallgeld 20 Mk.
Kloest, Baugstkorallen.

Zu verkaufen:
11 m Linon, 1 Damenmantel (schwarz), **1 Damenhut, 1 Paar hohe Damenschuhe** (Gr. 40), **1 Ueberzieher, 1 Paar lange Stiefel** (Gr. 43), **1 Sommerjacke** (mittl. Figur), **2 verstellbare Gardinenstang.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Achtung Landwirte!

Hört was die Mehrheit spricht: Wenn Sie gute

Schindeldächer

haben wollen, so lassen Sie durch die allen bekannte, in Memel eingesessene Firma **B. Lurie** arbeiten.

Ich übernehme jede Arbeit in Schindel- und Spänedachdeckung mit eigenem, in meinen Fabriken in Memel und Schustern hergestelltem Material, und leiste Garantie für gute, sachgemäße Ausführung.

Ferner offeriere ich **Schindeln** in jedem Quantum zu mäßigen Tagespreisen.

B. Lurie,
Tel. 828 Schindelfabrik Tel. 828
Memel II, Mühlenstraße 12 und Schustern, Kreis Pogegen

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Genzlieb, für das Übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberle. Sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

r. 76 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 30. März 1922

Memeler Schwurgericht

Von der Anklage des Meineids freigesprochen

Zweiter Verhandlungstag.

Am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstag, wurde der geschie- e Mann der Frau Knappe vernommen, aus dessen ausführlichem richt über seine Zwistigkeiten mit seiner Frau wegen ihres Ver- misses mit Rose besonders zu erwähnen ist, daß Frau Knappe ihm st gestanden hat, mit Rose im geschlechtlichen Verkehr gestanden haben. Seine Frau habe dann immer darauf gezielt, ihm die uld an den Zerwürfnissen zuzuschieben. Bei einem ehelichen eit, bei dem er, Zeuge, sehr erregt gewesen wäre, sei dann seine n hinausgelaufen und am nächsten Morgen von ihm weggezogen. ge berichtet, daß seine Frau schon immer sehr „lebenslustig" esen sei, und er einen schriftlichen Beweis habe, daß seine Frau n vor dem Kriege sich mit einem anderen Mann abgegeben habe. ydem er seiner Frau nach seiner Rückkehr vom Militär verziehen e, sei diese doch noch mit dem Rose zusammengegangen, bis dann bewußten Morgen seine Frau zu Rose gelaufen sei.

Die nächsten Zeugen berichten noch über einige Einzelheiten über Person der Büttner und der Jaudtzus sowie über das Verhält- des Rose mit Frau Knappe, die das Gesamtbild der Verhand- g nicht wesentlich verändern.

Rose wird vom Vorsitzenden gefragt, ob er vielleicht, nachdem er Eid geleistet hatte, mit Frau Knappe verkehrt habe, was der An- agte ebenfalls scharf in Abrede stellt. Die nächste Zeugin, Frau bschat, berichtet, Herr Knappe hätte ihr mal erzählt, seine Frau ihm eingestanden, daß sie zweimal mit Rose intim verkehrt hätte. u Knappe hätte sich ihr selbst gegenüber geäußert, sie, Frau Knappe, eine geriebene Schlange, ihr könne so leicht nichts passieren. Die en Rose werde sie schon auseinander bringen, das mache ihr Spaß. es Tages sei die Frau Knappe ganz vergnügt zu ihr gekommen habe gesagt, Rose habe sie telephonisch angerufen und sie nach st bestellt, was sie denn auch getan habe. Auch nach Thorn sei die ppe mal gefahren, um dort den Rose zu besuchen. Der Vorsitzende tellt darauf zwei Briefe der Frau Knappe an den Rose, aus denen vorgeht, daß zwischen den beiden doch ein Verhältnis bestanden n muß. Angeklagter gibt zu, daß sie sich geduzt haben.

Darauf wird die Zeugin Knappe vorgerufen, die die ganze uld an dem Ehezerwürfnis der Knappe auf den Mann wirft. Auf gen des Vorsitzenden bestreitet die Zeugin energisch, je mit e verkehrt zu haben. Auch sonst will sie mit anderen Männern nicht n verkehrt haben. Sie dreht so ziemlich alles um, was von anderen gen ausgesagt ist. Auch Gegenüberstellungen mit anderen Zeugen rten an den Aussagen der Frau Knappe nichts. Nach kurzer Be- ng beschloß das Gericht, die Zeugin Knappe nicht zu vereidigen, da inreichend verdächtig erscheint, durch ihre Aussagen den Ange- ten hinsichtlich der zu untersuchenden Tat begünstigt zu haben.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen, und nach ½stündiger se begannen die

Plaidoyers.

Staatsanwalt Hering führte in kurzer Anklagerede aus, daß Hauptverhandlung doch wohl zweifellos bewiesen hätte, daß der eklagte in dem Ehescheidungsprozeß Knappe als Zeuge einen ineid geleistet hätte. Es seien da vor allem die Aussagen er Zeugen zu berücksichtigen, die Rose schwer belastet hätten. Das Dienstmädchen Lina Büttner habe auch in der Hauptverhandlung wieder auf das Bestimmteste erklärt, gesehen zu haben, wie Rose oft zu Frau Knappe ins Schlafzimmer gegangen und einmal sogar geschlechtlich verkehrt habe. Der Zeuge Knappe aber habe sogar ausgesagt, daß Frau Knappe ihm gebeichtet habe, mit Rose intim verkehrt zu haben. An und für sich aber sei es ja auch ganz erklärlich, daß, wenn die beiden (Rose und Frau Knappe) jahrelang in einer Wohnung zusammen leben, da etwas vorfallen müsse. Was die Aussage der Frau Knappe nun selbst betreffe, so habe ja das Gericht schon bekundet, daß sie den Verdacht errege, unwahr zu sein. Die Knappe habe die Unwahrheit gesagt, weil sie eben den Rose schützen wolle, von dem sie abhänge, da sie ja sonst keine Unterkunft habe. Rose habe den Meineid begangen und müsse auch dafür bestraft werden.

Darauf ergriff Rechtsanwalt Naumann für seinen Klienten das Wort. In langen, ausführlichen Darlegungen suchte er die Unschuld des Angeklagten zu belegen. Wenn der Angeklagte wirklich in seiner Wohnung mit der Frau Knappe verkehrt habe, dann wäre es doch unverständlich, daß er später die Büttner, die doch sicher etwas davon gemerkt haben würde, aus dem Hause gejagt habe. Das wäre doch eine große Unklugheit gewesen. Was den Knappe anbetreffe, so habe dieser ja selbst gesagt, daß er im Felde verschüttet worden sei, was zu der bestimmten Auffassung Anlaß gebe, daß er auch einen Nervenchok davongetragen habe. Ein Mann aber, der mit seinen Nerven nicht in Ordnung sei, könne sehr wohl in heftiger Erregung von seiner Frau ein Geständnis erpressen. Die Aussagen der übrigen Zeugen seien doch wohl sehr durch die Frau Rose gefärbt worden, die eben aus krankhafter Eifersucht alle Hebel in Bewegung gesetzt hätte, die Frau Knappe aus dem Haus zu jagen. Dadurch seien auch wohl all diese Redereien im Dorfe entstanden. Beweise für die Schuld des Angeklagten habe die Verhandlung nicht ergeben, im Gegenteil sei so viel Material angehäuft worden, zu dessen Sichtung die Vernehmung nicht ausgereicht hätte. Er müsse deshalb, da er überzeugt sei, daß Rose keinen Meineid geleistet habe, für seine Freisprechung plaidieren, und bitte die Geschworenen dringend, diesem Antrag zu entsprechen.

Nachdem der Angeklagte selbst noch einmal seine Unschuld beteuert hatte und die Rechtsbelehrung erfolgt war, zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück, die in der frühen Morgenstunde, ungefähr gegen ½2 Uhr, damit endigte, daß die

Schuldfrage bei dem Angeklagten verneint wurde.

Das Gericht beschloß demgemäß, und der Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Gericht zur Last gelegt.

Der Raubüberfall in Prökuls

2 Jahre Gefängnis

Als zweiten Fall verhandelte das Memeler Schwurgericht am Mittwoch vormittag den Raubüberfall auf die Frau des Viehgroßhändlers Bastian in Prökuls. Angeklagt war der Handlungsgehilfe Otto Wachs aus Prökuls. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Witschirk, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Naumann übernommen.

Auf Aufforderung des Vorsitzenden schildert der Angeklagte, der die Tat reumütig eingesteht, den Vorgang folgendermaßen: Er hatte sich, nachdem er 1919 vom Militär entlassen wurde, mit Schmuggelhandel abgegeben und dabei eine ganze Menge Geld verdient, mit dem er ein größeres Geschäft unternehmen wollte, das aber fehlschlug, da litauische Soldaten an der Grenze sein Geld beschlagnahmten, einmal 100 000 Mark und ein zweites Mal 80 000 Mk. Nun stand er ganz mittellos da. Er fuhr nach Heydekrug, um mit seinem Bruder über seine Lage zu beraten. Dort auf dem Weg zum Bahnhof wartete er dann auf seinen Bruder, den er jedoch nicht traf. Zwischen 11—12 Uhr kam dann eine Frau an ihm vorüber, die er schon auf dem Bahnhof gesehen hatte, wie sie Geld auszahlte. Er ging zurück und versuchte dann der Frau

die Handtasche zu entreißen,

die sie bei sich trug. Bei diesem Versuch seien beide hingefallen. Er sei sofort wieder aufgestanden, habe der Frau die Tasche entrissen und sei davongelaufen. Als er jedoch die Hilferufe der Frau vernahm, warf er die Tasche fort und versuchte zu entfliehen, wurde aber von zwei Männern verfolgt, die gerade des Weges gekommen waren. In einem in der Nähe liegenden Gehöft wurde Wachs ergriffen und der Polizei übergeben.

Soweit die Aussage des Angeklagten, der noch als Milderungsgrund für seine Tat erwähnte, daß er an dem betreffenden Morgen nicht ganz nüchtern gewesen sei. Auf Vorhalten seitens des Staatsanwaltes erklärt der Angeklagte, daß er einen Schlagring bei sich getragen habe, weil er während der Nacht noch an der Grenze gewesen sei.

Als Hauptzeugin wird nun die Frau Bastian vernommen, die dem Geständnis des Angeklagten nur das hinzufügen kann, daß sie mit dem Täter um den Besitz der Tasche gerungen habe, auf welchen Umstand sich der Angeklagte nicht mehr besinnen kann. Die weiteren Zeugen können zu der Tat Wesentliches nicht aussagen. Von seinem Vater wird Wachs als ehrlicher Mensch bezeichnet. Er sei noch jetzt mit einer Besitzertochter verlobt, die sich auch nicht von ihm trennen werde.

Auf die weitere Beweisaufnahme wird von den Prozeßbeteiligten verzichtet und dem Staatsanwalt Witschirk das Wort erteilt, der in kurzem ausführte, daß es wohl keinem Zweifel unterliegen werde, daß Wachs schweren Raub begangen habe, da der Angeklagte auf öffentlichem Weg eine Person angefallen und der Frau Bastian unter ihrem Widerstand die Tasche entrissen habe. Gemildert werde die Tat dadurch, daß Frau Bastian ihr Geld wieder bekommen habe, daß Wachs unvorbestraft sei und sich auch beim Militär gut geführt habe. Ferner habe er die Frau nicht mißhandelt. Er beantrage deshalb die Schuldfrage auf schweren Raub zu bejahen und ferner dem Angeklagten mildernde Umstände zu gewähren.

Rechtsanwalt Naumann schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an und betonte noch einmal alle die Umstände, die für die Zubilligung mildernder Umstände sprächen, vor allem, daß Wachs auch bei der Voruntersuchung schon ein reines Geständnis abgelegt habe.

Nach kurzer Beratung verkündete der Obmann der Geschworenen das

Urteil,

das dahin lautete, daß Wachs des schweren Raubes für schuldig erklärt, ihm aber mildernde Umstände zugebilligt wurden. Das Gericht erkannte darauf auf eine Strafe von zwei Jahren Gefängnis.

*

Die dritte Strafsache, die sich gegen die Besitzertochter Anna Waschkies und den Besitzer Georg Waschkies aus Erbfrei-Stumbragirren sowie den Besitzersohn Johann Waschkies aus Mohlgirren wegen Mordes bezw. Anstiftung dazu richtete, wurde, da von Seiten der Verteidigung noch Beweisanträge gestellt wurden, vertagt. Am Freitag beginnt die Verhandlung in der vierten und letzten Strafsache.

erförsterei Wischwill.

olz-Verkauf

Mittwoch, d. 5 April, hr bei Stauga in chwill:

Brennholz aus Wischwill, Szardehlen, Wolfsgrund und Schön- ruch. Bau- u. Nutzholz in kleinsten Losen ür den Wirtschaftsbedarf. Bau- u. Schindelholz n größeren Losen für ie Mühlen u. Betriebe, ie dem Verbande der olzindustriellen nicht an- ehören. Aus Wischwill 0, 21, 28. Szardehlen 62. Schö bruch 54, 154, 157. Neumühl 30, 31, 32, 37, 43.

Um 12 Uhr unter Zu- assung des Handels: Rausseden 148 und Neu- mühl 60—176 Kiefern- chwellen Ib—IIb mit 3,03 fm. Neumühl 0/43—21 Erlen III/V mit 9,1 fm. 4 Birken IV/V mit 1,4 fm. Wischwill 0/21—32 Birkenkloben, n der Oberförsterei 11 Ahornabschnitte mit 2,6 fm. Jagen 28 — Birkenrollen u. Stämme

Musterwirtschaft

108 Morgen guter Boden, schlagbarer Wald, gute Wiesen, schönes Wohnhaus, gr. Besatz, bei 500 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück

70 Morgen guter Boden, massive Gebäude, Wiesen, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Gut

380 Morgen schlagbarer Wald, gute Wiesen, gr. Obstgarten, guter Besatz, bei 1 000 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück

35 Morgen gut Mittelboden, 3 Kühe, 1 Sterke, 1 Pferd, bei 90 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück

20 Morgen, unweit der Stadt gelegen, guter Boden, massive Gebäude, 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Sterke, bei 70 000 Mk. Anz.

Gröning & Co.,
MEMEL,
Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Achtung!

Stelle mein Grundstück, gelegen in Stankeiten, 14¼ Morgen groß, zwei Gebäude, mit oder ohne tot. und lebend. Invent., gute Lage, Chaussee, Schule, Bahnhof, von sofort zum Verkauf.
Besitzer Michel Strasda II, Stankeiten,
Bahn Post Wilkieten.

Empfehle im Memelland

Gut,

ca. 2000 Morgen, Ia eingebaut, erstklassiges Inventar. Ia mittl. Weizenboden. Anz. 5 000 000 Mk. Näheres

Steinhoff,
Königsberg,
Hufenallee 14/16. Tel. 3629.

Gut,

zirka 450 Morgen Mittelboden, viel Wiesen, neue Gebäude, mit vollem, lebendem und totem Inventar, hart an Bahn und Chaussee gelegen, im Memelgebiet, umständehalber zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 22 an die Expedition dieses Blattes.

Heu

verkauft Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. d. Mts.
in der Ziegelei Köhler-Memel
Preukschas.

Ein Hahndrilling, ein Dreschkasten, eine Häckselmaschine
zu verkaufen bei
Hans Reimann,
Dawillen.

Kartoffeln
zu haben
Schmelz, 5. Querstraße 1.

Zu verkaufen:
1 Chaiselongue,
1 kl. Küchenschrank,
1 Klaptisch,
1 Küchentisch,
2 Küchenstühle.
Frau Rosenbach,

Außer anderen stehen zum Verkauf am Freitag angekörte junge
Rheinisch-Belgier-
Deckhengste,
die auch auf andere Kreise überschrieben werden dürfen.
A. Romanowski,
Mehlsack.

Memelmarken
40 Pf. rot 400 Stück gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter 25 an die Expedition d. Blattes.

Für Fleischerei!

Gebrauchte, sehr gut erhaltene komplette Einrichtung für jeden Betrieb.
1 Wolf, Marke Fischer & Nickel, Kgb.,
1 Spritze, ca. 60 Pfd. Inh.,
1 Schleifstein,
2 Kessel, Inh. ca. 400 bis 900 Liter,
5 m Transmissionen,
3 Riemenscheiben,
3 Ringschmierlager,
neueste Ladeneinrichtung
verkauft billig
Otto Brokopp,
Coadjuthen,
Tel. 24.

Das. ist ein paar Mal gefahr. Parkwagen zu verkaufen.

Gelegenheitskauf!
Automobil,
6/16, Stöwer Model 1914 mit Zulassung und guter Bereifung kompl., prima erhalt., aus Privathand preisw. zu verkauf. Auskunft erteilt
F. Zeitsing, Tilsit,
Claussiusstraße 15.

L. Buddrick & Co.
Litauerstraße 39.

Kinderwagen
Sportliegewagen
Klappwagen
Kinderstühle
in großer Auswahl eingegangen.

Achtung!
Zwei junge Kühe,
frischmilchend und hochtrag., stehen zum Verkauf.
Hoffmann,
Schmelz, Mühlenstr. 58.

Hund
zu verkaufen.
Krewald, Schlewiesstr. 11, Zigarrengeschäft.

E. Jentsch
Grundstück-Vermittelung
Polangenstraße 2
vis-à-vis der Feuerwehr
übernimmt An- u. Verkaufs-Vermittelung von
Stadtgrundstücken
Landgrundstücken
Geschäften aller Art.
Nachweis für Käufer kostenlos.

Bücher f. Gymnasium u. Realschule (mittlere bis höh. Klassen), led. Federkast., weißes Leinenkleid und 2 schw. Strohhüte (13 bis 14 Jahre) billig zu haben
Magazinstr. 9. 1 Tr. r.

Ein großes Schwein
zu verkaufen Klaws,
Schmelz, Hohe Straße 7.

Ein schwarzer Tuchanzug
(Gehrock), fast neu, steht zum Verkauf. Wo? sagt d. Exped. dieses Blattes.

Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

49. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

„Steckt aus, Jungens, — helft ihm doch!" rief Bland. „Macht die Sache so leicht wie möglich. Herrgott — wenn der arme sel nur mit dem Seil fertig wird!"

Der Schiffbrüchige holte mit rascher sicherer Bewegung Hand r Hand die Wurfleine ein, an deren Ende von unseren Leuten im ot eine Jolle ohne Ende befestigt war, ein Block, durch den ein ges dünnes Tau läuft, dessen beide Enden zusammengespleißt sind.

Auch diese Jolle mußte der Mann auf dem Wrack zu sich hinüber- n. Vorläufig schien es ihm keine Schwierigkeit zu machen. Aber Arbeit wurde immer schwerer, je mehr von dem dicken gewichtigen l er hinüberzog.

Mit atemloser Spannung beobachteten wir ihn; fast war es zuviel einen Mann. Wenn seine Kräfte versagten, ehe er den Block in Hand hielt, dann war alle unsere Arbeit vergebens. Und — n wurde die Rettung unmöglich.

Daß kein menschliches Wesen jene spiegelglatten Eisschroffen zu ettern vermocht hätte, sah ich jetzt deutlich genug.

Ruhig und stetig steckten unsere Leute soviel Seil aus, als der nn auf dem Wrack mit gleichmäßiger Geduld und Ausdauer olte.

„Das Fräulein hilft ihm!" rief plötzlich einer der Matrosen aus.

Wahrhaftig! Durch das Fernrohr sah ich ganz deutlich, wie eline hinter ihrem Leidensgefährten stand und aus Leibeskräften ziehen half . . . Wortlos starrte ich hin.

Langsam, unendlich langsam glitt das Rettungsseil nach dem ack hin. Endlich atmete der Steuermann mit einem tiefen Seufzer Erleichterung auf.

„Fertig!" schrie er. „Er hat das Seil drüben."

Ein lautes Hurra unserer Leute schallte zu dem Wrack hinüber.

„Der da drüben weiß, was er zu tun hat!" sagte Bland zu- ben.

Der Mann auf dem Wrack war unterdessen hinter dem Schanzkleid verschwunden. Er hatte den Block an dem Maststumpf befestigt und tauchte dann wieder auf, mit der Hand winkend. Neben ihm stand regungslos Eveline.

„Steckt jetzt das starke Leitungstau an die Leine der Jolle und holt es hinüber," befahl der Steuermann. Rasch wurde der Befehl ausgeführt, und da die kräftigen Arme der Seeleute am anderen Teil der Jolle helfend mitziehen konnten, war das Ende des Leitungstaues in wenigen Minuten an Bord des Wracks. Der Schiffbrüchige befestigte es etwa eineinhalb Fuß über dem Block am Maststumpf, dann winkte er mit der Mütze als Zeichen, daß alles in Ordnung sei.

„Hol steif," kommandierte der Steuermann. Bald war mit Hilfe einer Handtalje der im Wasser befindliche Teil des Leittaues so straff gezogen, daß das Seil sich jetzt in leichter Krümmung vom Boot zum Fockmaststumpf des Wracks spannte und das Wasser nicht mehr berührte.

„Halt, Jungens! Ihr reißt mir ja das Wrack herunter," scherzte der Steuermann, der vor Freude über das Gelingen der schwierigen Arbeit nur so strahlte. „Bringt unsere Rettungsboje in Gang!"

Das große Faß, das wir als Rettungsboje mitgenommen hatten, war in halber Höhe durchägt und hatte über seinem offenen Ende einen Taubügel, in dessen Mitte ein ringförmiges Auge eingebunden war. Durch dieses Auge war das Leittau gezogen, und an ihm fortlaufend konnte nun das Faß durch die Leine der Jolle zum Wrack hin und wieder zurück nach dem Boote gezogen werden.

Mit raschem Griff hoben unsere Leute das Faß über Bord.

„Hol über!" schrie der Steuermann.

Mit erstaunlicher Geschwindigkeit glitt der schwere Behälter das Tau entlang. Wir sahen, wie der Mann drüben sich über die Reeling beugte, das Faß vollends an sich heranzog und sofort hineinsprang.

Bland wurde dunkelrot vor Zorn.

„Wenn der Bursche rüberkommt, schlag' ich ihn tot!" brüllte er. „Kann er nicht zuerst für die Dame sorgen, der Feigling! Na warte — komm' du nur!"

Auch die Matrosen murrten. Aber wir hatten dem Mann Unrecht getan. Nach wenigen Augenblicken sprang er wieder aus dem Faß. Er hatte offenbar nur prüfen wollen, ob der Apparat auch fest und sicher sei. Ein paar Sekunden lang stand er an der Reeling und sah zu uns herüber.

„Ach—tung! Die — Dame!" rief er dann mit mächtiger Stimme.

Er schlang die Arme um Eveline und hob sie in das Faß. Unsere Leute begannen, das Tau einzuholen, und langsam bewegte sich das Faß auf uns zu. Immer schneller rutschte der Apparat am Tau entlang . . .

Zwei von Euch helfen der Dame beim Aussteigen," befahl Bland. „Mr. Moore, Sie bleiben sitzen und rühren sich nicht, bis die Dame im Boot ist."

Jetzt streifte das Faß die Wasserfläche — jetzt ergriffen es kräftige Arme und zogen es vollends ans Boot heran . . . jetzt wurde Eveline über den Bootsrand gehoben und lag lachend und weinend in meinen Armen.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wieder vereint.

Sprechen konnten wir nicht. Wir sahen uns in die Augen, und weinten, und faßten einander bei den Händen — das Wunder des Wiedersehens hatte uns stumm gemacht. Immer wieder mußte ich Eveline ansehen; hatte ich doch in den Stunden vor der Rettung unsägliche Angst um sie ausgestanden, wenn ich mir vorstellte, wie geschwächt, wie gebrochen sie von der furchtbaren Leidenszeit sein mußte. Bleich und hohlwangig und abgezehrt erwartete ich sie zu finden, und jetzt war sie bei mir, rund, rosig, blühend, mit glänzenden Augen und elastischen Bewegungen, eine ganz andere als das kranke, schwächliche Mädchen, von dem ich an jenem Aprilmorgen Abschied genommen hatte! Wir vergaßen alles um uns her, und saßen still beieinander, leise Worte stammelnd, aus überströmendem Herzen.

Da glitt das Rettungsfaß wieder an dem Tau entlang; nach kurzer Zeit sprang Evelinen's Leidensgefährte in das Boot und ließ sich erschöpft auf eine Ruderbank niedersinken. Uns nickte er mit verklärtem Gesicht zu.

(Fortsetzung folgt)

Vorschuss-Verein Memel

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Aktiva — Bilanz vom 31. Dezember 1921 — Passiva

Aktiva	M	Pf
An Kassenbestand	27209	54
„ Wechselbestand	574100	78
„ Diskont-Konto	62700	—
„ Unverzinsliche Reichsschatzanweisungen	830000	—
„ Fonds-Konto Deutsche Reichsanleihen	396528	—
„ Reichsbank-Giro-Konto	9533	86
„ Postscheck-Konto	6882	52
„ Konto-Korrent Debitoren	2060181	20
„ Utensilien-Konto	3741	50
„ Debitoren	186	52
	3971063	92

Passiva	M	Pf	M	Pf
Per Geschäftsanteile der Mitglieder			80978	27
„ Reserve-Fonds-Konto			40168	—
„ Effekten-Reserve-Fonds-Konto	55000	—		
ab! Abschreibung von Kursdifferenzen	48893	50	6106	50
„ Wohltätigkeits-Fonds-Konto			1350	—
„ Spareinlagen und Depositengelder:				
bei täglicher Abhebung	2120980	15		
„ 3 monatl. Kündigung	3986	20		
„ 6 monatl. Kündigung	873192	38		
„ 8 monatl. Kündigung	18564	60		
Heimsparkassen	79280	78	3096004	11
„ Provinzial-Hilfskasse			5071	47
„ Konto pro Diverse			10123	55
„ Darlehnskasse			75000	—
„ Wechsel-Giro-Konto			97000	—
„ Konto-Korrent-Kreditoren			443125	85
„ Zinsen-Vortrag pro 1. Januar 1922			3972	60
„ Gewinn pro 1921	130279	09		
ab! Geschäftskosten	24042	26		
	106236	83		
„ Gewinnvortrag v. v. J.	5946	54	112183	37
			3971063	92

Zu den 322 Mitgliedern am 1. Januar 1921
traten hinzu 39
361 Mitglieder
ab! verstorben 3
abgemeldet 11 — 14
sodaß am 1. Januar 1922 347 Mitglieder verblieben.

Zur Zuschreibung oder Empfangnahme der Dividende pro 1921 à 7% sind die Guthabenbücher einzureichen
Memel, den 29. März 1922.

Der Aufsichtsrat
Hermann Bartsch-Oberhof,
Vorsitzender.

Der Vorstand
Robert Valentin. Rudat.

Schulbücher

für Volks- und Mittelschulen
empfiehlt billig
Christliche Buchhandlung.

Besohl-Anstalt

mit elektr. Betrieb
von **J. Grubert.**

Aeltestes und größtes Unternehmen dieser Branche am Platze.

Mein Bestreben ist gutes Material, dauerhafte Arbeit, solide Preise. Für Handarbeit 10% Preisaufschlag. Jede Reparatur an Schuhwerk wird ausgeführt

Nur Polangenstraße 44.

J. Grubert.

Kaufe

am Donnerstag, den 30. 3. 22

Grubenpferde,

3 bis 8 jährig, Größe von 1,35 aufwärts und

gute, schwere Pferde,

3 bis 8 jährig.

7	Uhr	vorm.	Pogegen,
8	„	„	Piktupönen,
9½	„	„	Lompönen,
10½	„	„	Willkischken,
12	„	mittags	Szucken,
1	„	nachm.	Wischwill,
3	„	„	Schmalleningken.

J. Guttmann.

Besohl-Anstalt mit elektr. Betrieb,

Fuhrmannstraße 1.
Damen-Sohlen und Absätze 50.— Mark,
Herren-Sohlen und Absätze 70.— Mark.
Bestes Material. Schnellste Lieferung.
Schiefelbein & Koitzsch.

Bäckereigrundstück

in günstiger Lage, mit 14 Morgen gutem Boden. Gebäude massiv, überkomplett lebend. u. tot. Inventar, schöner Obstgarten, dazu Nebengrundstück, Wohnhaus u. Stall, massiv, mit Konzession. Schlachtstall, wegen Aufgabe des Geschäfts sof. z. verkaufen. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich melden bei **Fr. A. Wichert,** Plaschken, Bahnstation Stonischken.

Zu verkaufen.

Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich meine
gesamte Restaurations- und Kücheneinrichtung, ferner
1 Bechstein (Konzert-Flügel),
diverse große Sofas,
Salon-Spiegel mit Marmorplatte in Goldrahmen,
Bilder, oval, in Goldrahmen,
1 Personenwage und versch. mehr
zum Verkauf.
G. Ancker, Schützenhaus.

Für schnellentschlossene Käufer bietet sich Gelegenheit, ein 34 Morgen großes noch sehr billiges

Landgrundstück,

mit massiven Gebäuden im Kr. Memel in sehr schöner Gegend, ½ Stunde von der Bahn gelegen, ab sofort mit lebendem und totem Inventar zu kaufen.

Sekretariats- u. Agenturen-Büro
(Grundstücks- u. Hypotheken-Abt.)
Curt Wilke,
hier, Polangenstr. 45, vis-à-vis Viktoria-Hotel.

Beabsichtige meine neuerbaute

Dampf-Mahlmühle

nebst Sägewerk und Schindelfabrik
zu verkaufen. Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.
H. Wiegratz, Schustern (Memelland).

Auf ein Mühlengrundstück im Werte von 500 000 Mk. wird als 1. Stelle

Hypothek 100—150 000 Mark

von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 26 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

2 passende Rollponys,
(Schecken bevorzugt), sowie
1 zugerittenes Reitpferd
zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 18 an die Exp. d. Bl.

Fertige Fenster u. Türen

zum neuen Wohnhaus sucht zu kaufen
Meyer, Neumühl b. Schustern

Rotwein-, Portwein-, Kognakflaschen

kauft jeden Posten
Fritz Böhnke Nachf.

Adressen gesucht.

Wer liefert Adressen von Grundbesitzern der einzelnen Gemeinden des Memelgebiets. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 24 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Buchhalter,

bilanzsicher, nicht unter 24 Jahren, zum baldigsten Eintritt gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
H. Riess & Co.,
Bankhaus.

Tischlergesellen

stellt ein
A. Sewerin, Tischlermeister.

Perfekten

Eisenwarenhändler

für die Reise nach den östlichen Randstaaten sucht
Handels- und Transportgesellschaft „Osten", m. b. H.,
Memel, Holzstraße 3 e.

Tüchtige Sattlergesellen

bei höchstem Lohn von sofort gesucht.
G. Grigoleit, Sattlermeister.

Für meine kleine Landwirtschaft, 20 Morg., wird ein

älterer Mann,

der Landarbeit versteht und guter Pferdepfleger ist, gesucht.
F. Karwowski, Dt. Crottingen.

Lehrling

(oder Lehrfräulein) mit guter Schulbildung sucht
R. Schneider,
Schiffsmakler — Kohlenhandlung.
Libauerstraße 24.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April suchen
Nafthal & Co.,
Säge- und Hobelwerke.

Suche von sofort für mein Speditionsgeschäft einen

Lehrling.

Obersekundareife erforderlich.
Wilhelm Kammer.

Lehrling

vom 1. April für mein Material-, Kolonialwaren- und Spirituosengeschäft gesucht.
Franz Rohde,
Hospitalstraße 7. Telephon Nr. 671.

---

2 Lehrlinge und 2 Lehrdamen

aus achtbarer Familie sucht zum baldigen Eintritt
Kaufhaus Robert Waller.

Hausmann,

der mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, stellt ein
A. Sewerin, Töpferstraße 16.

Ordentlicher Laufbursche

vom 1. April gesucht.
„Rytas" Produktiv- und Handelsgenossenschaft für Druckerei- u. Schreibwaren, e. G. m. b. H., Marktstr. 48—49.

Kontoristin,

mit Buchführung, Schreibmaschine u. Stenographie vollständig vertraut, vom 1. April **gesucht.**
Kurt Bong & Cie.,
Marktstraße 41. Libauerstraße 19.

Jüngere Kassiererin

mit guter Handschrift sucht von sofort
Arthur Meding.

Für mein Fahrrad-, Nähmaschinen- und Elektrotechnisches Geschäft wird von sofort eine gewandte

Verkäuferin

gesucht.
Theodor Fizia,
Libauerstraße 35.

2-Zimmerwohnung

mit Küche, für die Sommersaison in Försterei zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 17 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kaufmann sucht zum 15. April
gut möbliertes Zimmer
in gutem Hause, mögl. mit Pension, gute Lage, Hafennähe. Offerten mit Preis an
W. Kar?inski, Kaufmann, Braunsberg Ostpr., Wasserstr. 2.

Möblierte Sommerwohnung

von 3 Zimmern in Schwarzort, Sandkrug, Försterei oder Mellneraggen für die Sommerferien zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 785 an die Exp. d. Bl.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung gegen 4—5-Zimmer-Wohnung

zu tauschen gesucht. Zahle hohen Abstand.
Offerten u. Nr. 12 an die Expedition dieses Blattes.

2-Zimmerwohnung

mit Küche, für die Sommersaison in Sandkrug zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 16 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Verkaufe mein 53 Morgen großes
Grundstück,
guter Klee- u. Weizenboden. Besichtigung außer Sonntag. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gebr. Flügel

fortzugshalber preiswert zu verkaufen Parkstr. 81, r.

Zu verkaufen

2 Stücke Stoff z. Anzug, 1 Stück Stoff zum Ulstermantel, 1 Teppich, gemusterter Plüschbezug z. Sofa, 3 Stück Gurte (à 25 Meter)
Schwanenstraße 30.

---

2 rote Plüsch-Sessel
zu verk. Libauerstr. 1 a, r.

Verkaufe sehr gutes, kompl. Damenrad, sowie einen 8 Monate alten Wolfshund. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

---

2 Paar Sommerschuhe, Gr. 40, zu verk. Mühlendammstraße Vorderh., pt. l.

Spangenschuhe, Gr. 37, gut erhalten, billig zu verkaufen Töpferstr. 15.

---

1 w. reinr. italien. Rassehahn
zu haben.
Schmidt, Budsargen.

Jagdhund
zu verkaufen Rippenstr. 3.

Zwei
Benzollokomotiven,
Fabrikat **Oberursel,** 15 PS., und **Deutz,** 25 PS., 600 Spur, betriebsfähig, preiswert abzugeben.
Wosien,
Königsberg, Königstr. 19.

Hypothek

25 000.— auf erste Stelle **gesucht.** Offerten unter **990** an die Expedition d. Blattes.

Achtung! Memelmarken!
Kaufe jeden Posten 40 Pfg. rot, langes Format, zahle 15 Mk. pro Stck. Off. unter **19** an die Exped. dies. Bl.

Frei- u. Dienstmarken,

aus dem Verkehr gesammelt, sowie Sammlungen **kauft zu höchsten Preisen**
Albr. Kohler,
Stuttgart, Metzstraße 26.

Junger Lehrer

mit gutem Zeugnis sucht zum 1. April oder später **eine**
Hauslehrerstelle.
Gefl. Offert. unter **No. 13** an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen von sofort
1 Reise-Beamten,
hauptsächlich zum Besuch der Landkundschaft, auch für Kontor. Litauische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Bewerbung mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Bild zu richten an
Gebr. Kreide,
Willkischken,
Maschinenfabrik und Eisenwarenhandlung.

Von sofort oder 1. Mai stelle einen **jüngeren Vorarbeiter,** der etwas Geschirrarbeiten versteht, bei gutem Deputat ein. Auch ein **tücht. Kutscher k. sich melden.**
Groos,
Gropischken bei Prökuls.

Ein Freischweizer

von sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Deputatfamilie

m. 2 Hofgängern gesucht.
Olbrich, Szidellen.

Ein ordentlicher
Hausmann
zum sofortigen Eintritt ges.
Braun, Strandvilla.
Daselbst kann sich eine **Bedienungsfrau** für Sonntags melden.

Ehrlicher, tüchtiger
Kutscher
für Speditionsgeschäft gesucht.
Kühlich Nachf.,
Laugszargen.

Wir suchen von sofort
1 kaufmännischen Lehrling
für unser Kontor und Eisenwarenhandlung, ebenso
1—2 Lehrlinge
für unsere Maschinenfabrik. Söhne achtbarer Eltern.
Bewerbung mit Lebenslauf zu richten an
Gebr. Kreide,
Willkischken,
Maschinenfabrik und Eisenwarenhandlung.

Junge,

anständig, nicht unt. 17 Jahre, stellt sofort ein
Markuschewitz & Sack,
Thomasstr. 1c.

Einen schulfr. Jungen

sucht von sofort
Bäckerei **Wendel,**
Schmelz, Schulstr. 1.

Laufbursche

von sofort gesucht.
Krewald, Schlewiesstr. 11,
Zigarrengeschäft.

Aeltere, erfahrene
Kontoristin,
auch etwas branchekundig, stellt sofort ein
Paul Raske,
Dampfsägewerk Kallwehlen, Post Wischwill.

Junge Dame,
9 Jahre in großem Geschäft u. Haushalt selbständig tätig gewesen, **sucht Stellung** in vornehmem Hause **als Gesellschafterin und Tätigkeit in der Wirtschaft** bei bescheidensten Gehaltsanspruch, zwecks Vervollkommnung ihrer guten Erziehung, die sie in ihrer Jugendzeit in einem der vornehmsten Häuser genossen hat. Offerten unter **No. 256** an die Expedition dies. Blattes.

Bürgertochter, 20 J. alt,
sucht Stellung
die Wirtschaft auf dem Lande zu erlernen, jede Vergütung ausgeschlossen, nur gute Behandlung u. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offert. unt. **21** an die Exped. dies. Bl.

Hausschneiderin
für Kinder- und Damengarderobe für sofort gesucht. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Suche zum sof. Eintritt
ein Dienstmädchen,
Köchin vorhanden.
Frau **Eisikowitz,**
Neue Str. 1—3.

Tüchtige Mädchen

zum Banderolieren von Zigaretten **suchen** von sofort
Gebr. Ross,
Tabakwaren-Großhandl.
Marktstr. 14 I.

Ordentliches Mädchen

für tagüber oder Aufwärterin von sofort gesucht
Wiesenstraße 11/13 u. links.

Schulfreies
Mädchen
oder ältere Frau für einige Vormittagsstund. b. Kind ges. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Alleinstehende junge Frau
sucht Stellung
im frauenlosen Haushalt. Offerten unter **T. S.** an die Expedition der „Memelgau-Zeitung" Heydekrug erbeten.

Junges Mädchen

für Vor- oder Nachm. gesucht
Kraft,
Töpferstraße 14, im Laden.

Aufwärterin

für ½ Tag gebraucht
Libauerstraße 28, Hof.

Bessere
Aufwartung,
2—3 Stunden täglich, von einzelner Dame gewünscht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schulentlass. Mädchen

für tagüber gesucht.
Schmidt, Budsargen.

Kost und Logis

von sofort **gesucht.** Off. u. **No. 28** an d. Exp. d. Bl.

Ein leeres Zimmer

mit separatem Eingang **zu vermieten.** Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Suche
von sofort oder 1. April
möbl. Zimmer
oder Schlafstelle, möglichst Libauerstr. Meldungen Hotel Hunsalz, Libauerstr. 40.

Junges Mädchen sucht
einfach möbl. Zimmer.
Off. u. **15** a. d. Exped. d. Bl.

Zwei Herren suchen
ein möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt. Preis Nebensache. Offerten unter Nr. 23 an die Expedition dieses Blattes.

Vertausche sofort meine schöne
4 Zimmerwohnung,
Nähe Magistrat gelegen, **in kl. 3 Zimmerwohnung.**
Bedingung Verkehrsstraße. Offerten unter **Nr. 29** an die Expedition d. Blattes.

Geeigneter Raum

zum Unterstellen v. Möbeln für kürzere Zeit **gesucht.**
A. Sewerin, Töpferstr. 16

Laden mit Wohnung,

für alles geeignet, zu verm.
Frau **Leweris,** Ankerstr. 2

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 876 die Firma Modehaus **Marta Knoblauch, Memel,** und als Inhaberin Frau **Marta Knoblauch** geb. **Bolz,** in Memel, Libauerstraße 24 eingetragen worden. Der Kaufmannsfrau **Meta Alluschat,** geb. **Bolz,** in Memel ist Prokura erteilt.
Memel, den 14. März 1922.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Seubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka. Amtlich in Memel.